

# TRAUM

**KUNSTRAUM studierendenWERK BERLIN**



**2016**  
**2017**  
**2018**



# KUNSTRAUM

studierendenWERK BERLIN

Vorwort   Preface	4
KUNSTRAUM Hardenbergstraße	7
KUNSTRAUM Kultur Kiosk	21
KUNSTRAUM Schinkelsaal	29
KUNSTRAUM Behrenstraße	43
KUNSTRAUM Keller	65
KUNSTRAUM Potsdamer Straße	101
Internationaler Workshop ParisXBerlin	154
Künstler*innen   Artists	194
Impressum   Credits	196

Kreativität fördern, Raum geben und Diversität leben sind die drei Leitsätze, die der Bereich Kultur und Internationales mit Studierenden Berlins 2015 entwickelt hat und seither konsequent umsetzt. Die Studierenden haben damals klar festgehalten, dass die Förderung von individuellen kreativen Ressourcen ein unverzichtbarer Aspekt in den für die Persönlichkeitsentwicklung so wichtigen Jahren des Studiums sind. Die Kunsträume des studierendenWERKs BERLIN sind in ganz besonderem Maße Ergebnis und Ausdruck dieses Wunsches.

In erster Linie bieten sie den Studierenden der Stadt neue (Frei-) Räume in denen sie ihre Kreativität ausleben und sichtbar machen können. Es sind Orte, an denen sie sich auf künstlerische Weise mit Themen auseinandersetzen, die sie im Alltag beschäftigen und denen sie eine besondere Bedeutung beimessen.

Gerade in Zeiten wachsender Virtualität sind Ausstellungen oder Kunstaktionen wichtig, denn sie fordern und fördern die sinnlich-haptische Auseinandersetzung mit der Umgebung: hier ist etwas, das von Menschen gemacht wurde, von anderen Studierenden. Es ist nur kurz da, vielleicht sogar nur einen Abend, aber es wird mich lange begleiten, denn es hat etwas in mir angestoßen, mich in einen Dialog gebracht.

Da das studierendenWERK BERLIN keine eigene Galerie, wie z.B. das

CROUS de Paris, betreibt, muss es – in guter Berliner Tradition – Kunst in andere Räume und Flächen bringen. Dadurch entsteht ganz neues, aufregendes Potential: Räume können eine sinnvolle Zwischennutzung erfahren, wie z.B. der Keller unter dem historischen Studentenhaus in der Hardenbergstraße, und Kunst kann in neue Kontexte gesetzt werden. Gerade unsere Kunsträume in den Mensen haben zum Ziel, auf behutsame Weise Kunst im Alltag erfahrbar zu machen. Gleichzeitig verändern die gezeigten Arbeiten auch unsere Räume und deren Wertschätzung. So wird das nüchterne und funktionale Treppenhaus im BAföG Gebäude durch die wechselnden Ausstellungen zu einem eigenen Raum, der nicht nur für die Studierenden an Qualität gewinnt, sondern auch von den Mitarbeiter\*innen als Bereicherung im Arbeitsalltag erlebt wird.

Die Themen der einzelnen Ausstellungen werden in der Regel im Austausch mit Studierenden entwickelt. Die große kuratorische Geste wird bewusst zurück genommen. Die Studierenden werden umso mehr in ihrer temporären, künstlerischen Aneignung der Räume auf professionelle Weise vom Team des Bereichs Kultur und Internationales unterstützt. Die Ergebnisse sind gerade deshalb qualitativ sehr hochwertig: wo ein dringendes Interesse besteht und die Möglichkeit zur individuellen Entfaltung gefördert wird, ist die Auseinandersetzung intensiver, das

Ergebnis schärfer und die Resonanz beim Publikum stärker.

Darüber hinaus sind auch immer alle Studierenden Berlins eingeladen, an den Calls für die Kunsträume teilzunehmen. Dadurch werden nicht nur Studierende der großen Kunsthochschulen ausgestellt, sondern auch Studierende anderer Hochschulen. Die gemeinsame Arbeit mit dem Raum führt oft dazu, dass sich die Studierenden gegenseitig inspirieren, Techniken austauschen und Themen aus einem anderen Blickwinkel entdecken. Studierende der Literaturwissenschaften, der Informatik, der Wirtschaftswissenschaften, Architektur, Philosophie und vieler Fachrichtungen mehr: sie alle haben nicht nur kreatives Potential, sondern bereichern durch ihre individuellen Kompetenzen die vielfältigen künstlerischen Ausdrucksformen der Kunstraum-Reihe.

Die Kunsträume werden dadurch zu Räumen von großer Authentizität und Diversität. Jeder ist willkommen und niemand fragt woher man kommt und was man studiert. Das deckt sich stark mit dem Lebensgefühl, das viele Studierende mit Berlin verbinden und die besten jungen Köpfe aus aller Welt in die Stadt und an die Hochschulen bringt: die Sehnsucht nach Freiheit und individueller Entfaltung.

**Petra Mai-Hartung**  
Geschäftsführerin

Fostering creativity, providing space and living diversity are the three guiding principles that the Office for Cultural & International Affairs (Bereich Kultur und Internationales, BKI) developed in 2015 together with students in Berlin. Since then it has been implementing them consistently. The students at that time clearly stated that the promotion of individual creative resources is absolutely essential during the years of study, which are so important for personal development. The KUNSTRÄUME (KR, art spaces) of the studierendenWERK BERLIN are to a very great degree a result and an expression of this wish.

Above all they offer students in the city new (open) spaces where they can live out their creativity and make it visible. These are places where they can deal in an artistic way with themes that concern them in their everyday lives and to which they attach great importance.

Precisely in times of growing virtuality, exhibitions and artistic actions are significant, as they demand and foster a sensory, haptic examination of their surroundings. This is something created by human beings, that is, other students. It is only short-lived, perhaps even merely for a single evening, but it will stay with me for a long time, as it moved something in me, bringing me into a dialogue.

Without a gallery of its own, for which we envy the CROUS de Paris,

the studierendenWERK BERLIN is forced –in good Berlin tradition–to bring its art to other spaces and surfaces. This leads to the development of totally new, exciting potential. Spaces can be meaningfully used temporarily, such as the basement of the historic Studentenhaus (Students' House) on Hardenbergstrasse, where art can be placed in new contexts. Especially our KUNSTRÄUME in the student canteens and cafeterias aim to thoughtfully help the audiences experience art in everyday life. At the same time the works shown also change our spaces and their regard. Thus the temporary exhibitions turn the plain, functional staircase in the BAföG building into a space of its own that gains in quality not only for the students, but for staff as well, who experience it as an enrichment in their daily work routines.

The subjects of the individual exhibitions are generally developed in an exchange with students, deliberately avoiding any grand curatorial gesture. The students receive all the more professional support in their temporary, artistic appropriation of the spaces from the team of the Office for Cultural & International Affairs. For just this reason, the products are of such high quality: Where there is keen interest and where chances for individual expression are promoted, the exchange is more intensive, the product more precise, and the resonance of the audience stronger.

Furthermore, all students in Berlin are always invited to participate in the Open Calls for the KUNSTRÄUME. Thus not only students at the major art institutions get to exhibit their work, but also those from other schools. The collaborative work in the spaces often leads to students mutually inspiring each other, sharing techniques, and discovering themes from a different vantage point. Students of literary studies, information technology, economics, architecture, philosophy, and many other fields: Not only do they have creative potential, but through their individual competencies they also enrich the diverse artistic forms of expression in the KUNSTRAUM series.

The KUNSTRÄUME thus become venues of great authenticity and diversity. Everyone is welcome and no one asks where you are from or what you are studying. This coincides closely with the attitude toward life that many Berlin students share and that brings the best young minds from throughout the world to the city and its institutions of higher learning: a yearning for freedom and individual development.

**Petra Mai-Hartung**  
Managing Director





## KUNSTRAUM Hardenberg- straße

Die Mensa in der Hardenbergstraße ist eine der größten in Berlin. Mehr als 3.000 Menschen essen dort im Durchschnitt jeden Tag. Viele besuchen auch die Cafeteria im Erdgeschoss zur Hardenbergstraße. Dieser Kunstraum zeichnet sich dadurch aus, dass die dort gezeigten Werke in besonderem Maße für ein Publikum ausgewählt werden, das in der Mittagspause Ruhe, aber auch visuelle Abwechslung und Anregung sucht. Daher werden hier hauptsächlich Zeichnungen aus den Kursen des Bereichs Kultur gezeigt. Sie sind häufig seriell und deklinieren das gleiche Motiv in unterschiedlichen künstlerischen Handschriften, was zum vergleichenden Betrachten der Werke einlädt. Die roten Wände des Raums schaffen darüber hinaus einen starken, farbigen Hintergrund, der die Arbeiten in besonderem Maße trägt. Nicht umsonst werden rote Wände auch in großen Museen als Hintergrund für Zeichnungen und Malerei genutzt.

Durch die Vielfalt der künstlerischen Handschriften, zeigt dieser Kunstraum sehr anschaulich die große Kreativität der Studierenden Berlins – und zwar unabhängig von Studiengang oder Universität.

The canteen on Hardenbergstrasse is one of the largest in Berlin. More than 3,000 people on average eat there daily. Many also go to the cafeteria on the ground floor on Hardenbergstrasse. As a special feature of this KUNSTRAUM, the works shown there are to a large extent selected for an audience that seeks not only relaxation during their lunch break, but also visual variety and stimulation. For this reason, most of the drawings exhibited come from classes in the Culture Section. They are often series, repeating the same motif in different artistic handwritings, which invites viewers to compare the works. The red walls of the space also add a vibrant colored background, providing particularly fitting support for the works. It is not without reason that major museums also use red walls as a background for drawings and paintings.

The diversity of artistic styles allows this KUNSTRAUM to very vividly present the great creativity of Berlin student – independent of their university or course of study.

# REISEZEICHNUNGEN | TRAVEL DRAWINGS

28.04. – 15.10.2016

YVES HALTNER

Visuelle Kommunikation  
Weißensee Kunsthochschule Berlin

Visual Communication  
Weißensee Academy of Art Berlin

„Durch eine Reise in eine andere Kultur wird der eigene Horizont erweitert und man lernt dabei auch seine eigene richtig kennen. Als Illustrator gehören für mich auch immer meine Skizzenbücher mit ins Gepäck. Das Skizzenbuch stellt jeweils eine barrierefreie Beziehung zwischen den Einheimischen und mir her. Während andere Reisende mit ihrer Kamera kritisch beäugt werden, wurde ich beim Skizzieren beobachtet.

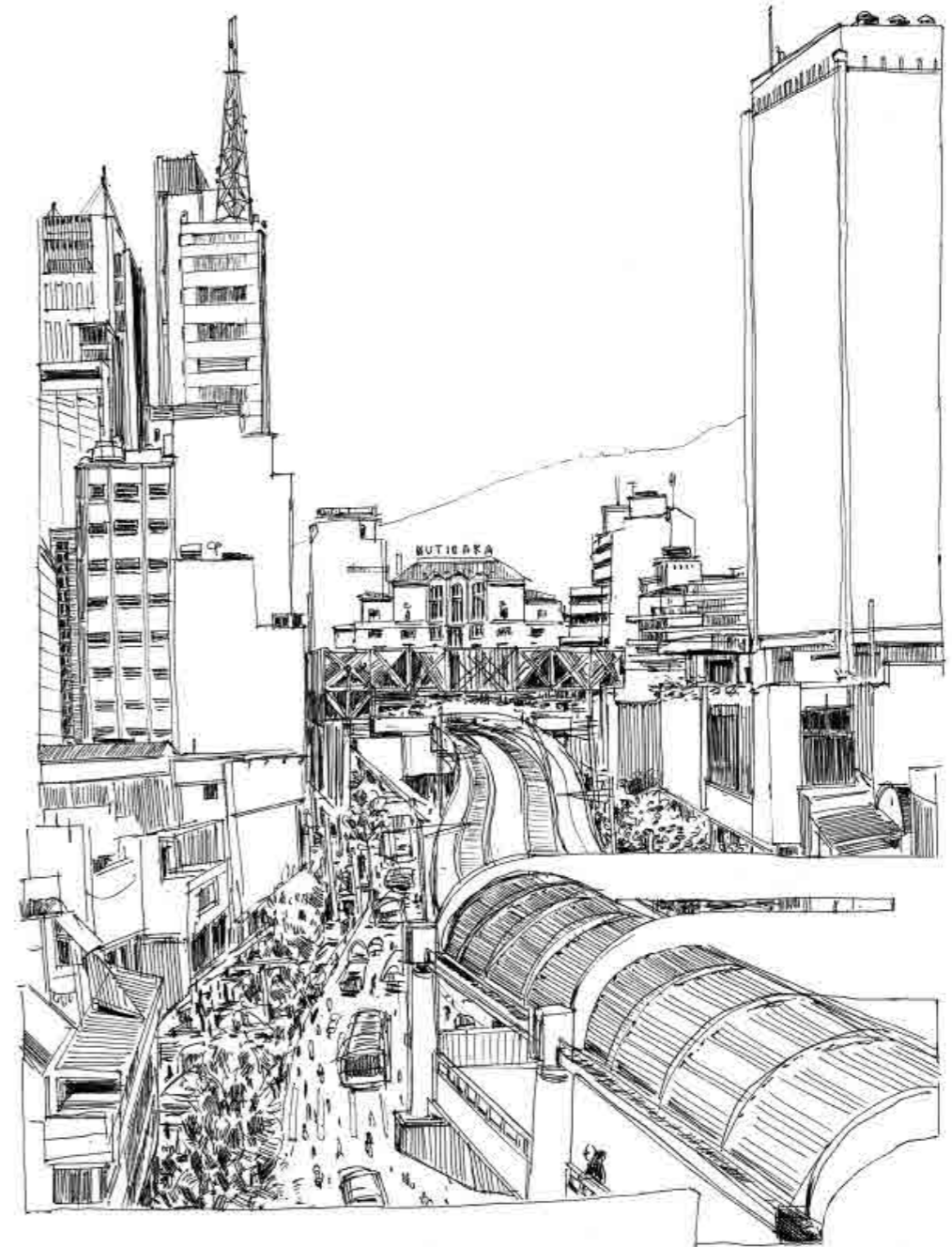
Vielfach wurde ich eingeladen, mir die Dinge genauer anzusehen. Durch meine Skizzen von Eindrücken oder Momenten war ich nicht länger ein Fremder, sondern ein interessierter Gast. Meine Kunst war ein Schlüssel für herzliche Einladungen zum Essen oder ich erhielt kleine Geschenke. Der Prozess, wenn Unbekanntes plötzlich zu Bekanntem wird, bereichert mich sehr. Ich schöpfe so Energie und Neugier für Neues und hinterfrage Altes.“

“By traveling to another culture, you expand your own horizon and really get to know your own culture. As an illustrator, my sketchbook has a firm place in my luggage. Wherever I am, the sketchbook creates a barrier-free relationship between the local population and myself. Whereas other travelers are eyed suspiciously with their camera, people watch me as I draw.

I have often been invited to gain a closer look at things. My sketches of impressions or moments have made me no longer a stranger, but instead an interested guest. My art was a key to heartfelt invitations to a meal or I was given small presents. The process of the unknown suddenly becoming familiar is a great enrichment for me. It gives me energy and curiosity for new things, and I question the old.“





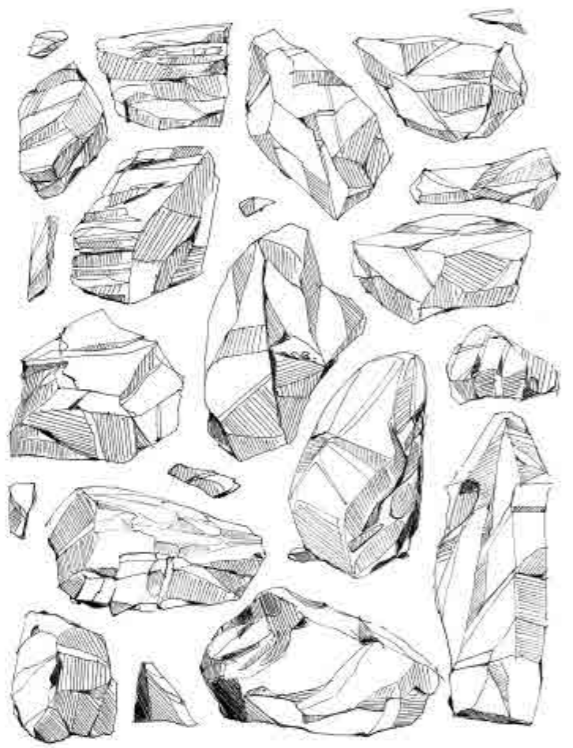


Medellin, 26. Ehas 2016

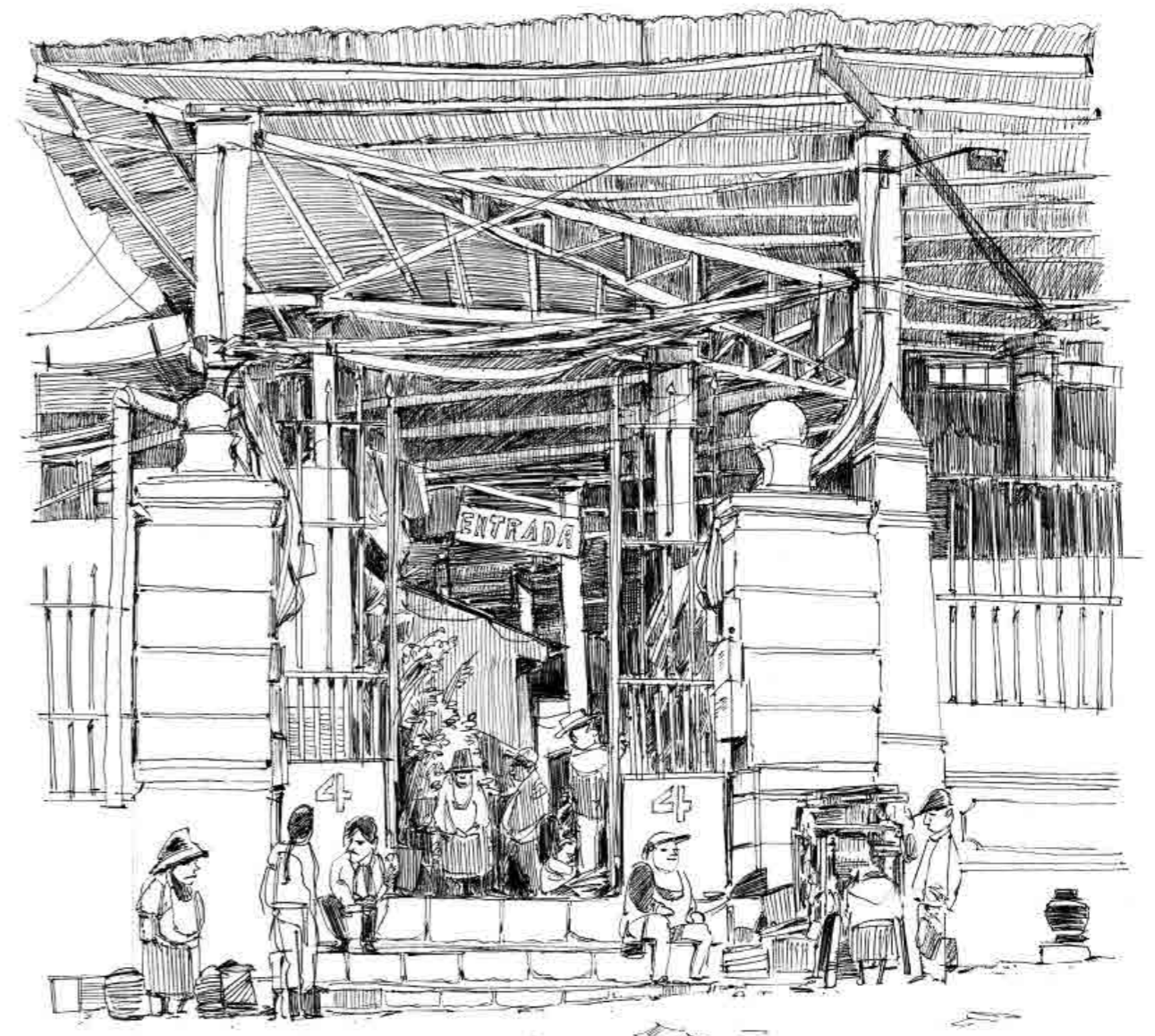




Jardin Botánico  
de Quito  
8 Mayo 2011



Pedras de Toquele  
21 Mayo 2016

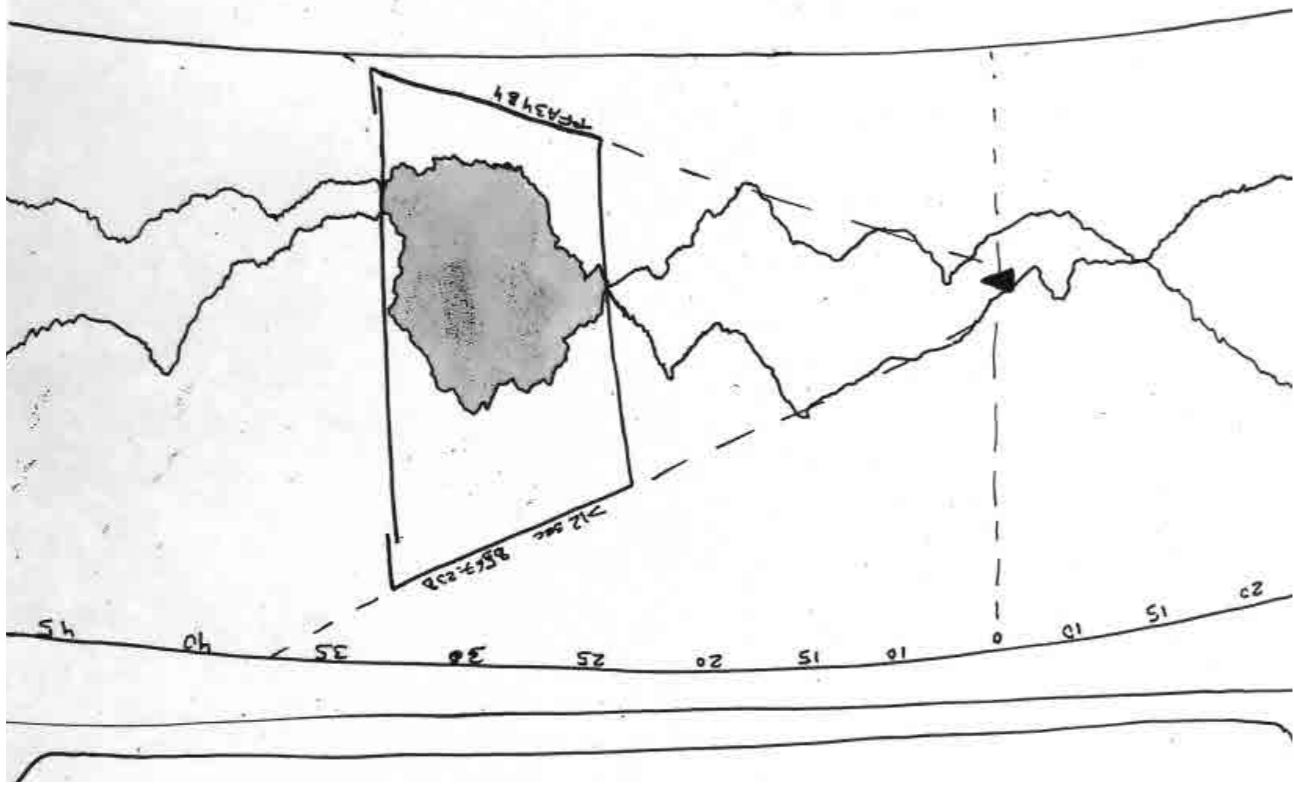


Merado Central de San Pedro  
Cusco, 15 Mayo 2016



FR THE EIES ZEICHNEN - KURSE | FREE DRAWING - COURSES





KONSTANTIN VOLODARSKII

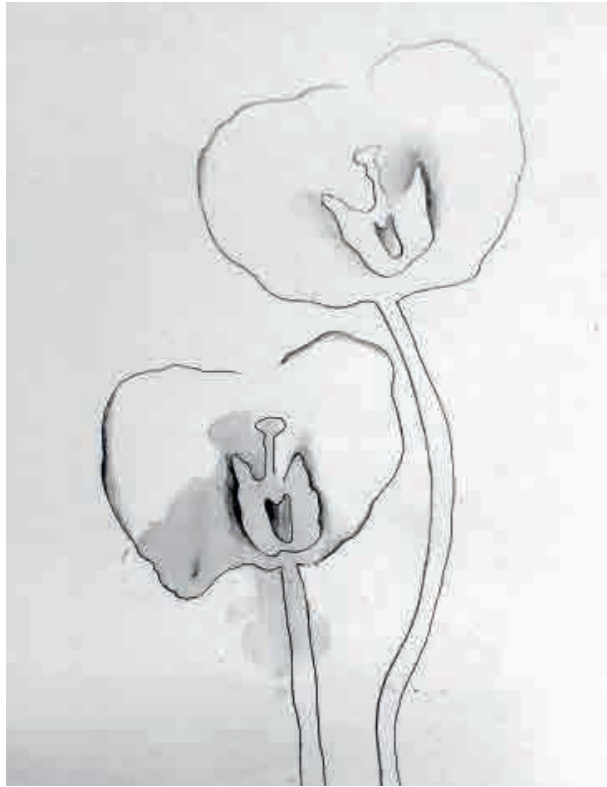


ANNA HOFFMANN



JASON HORN

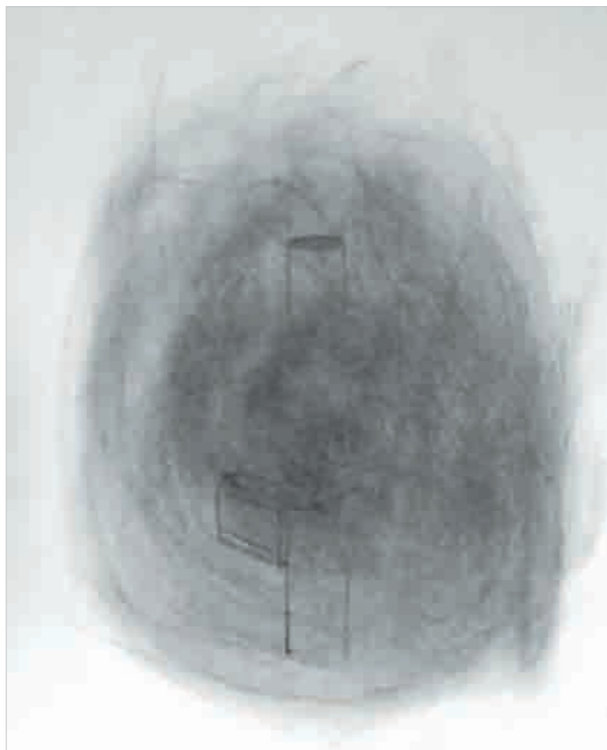




CHRISTINA FOCKEN



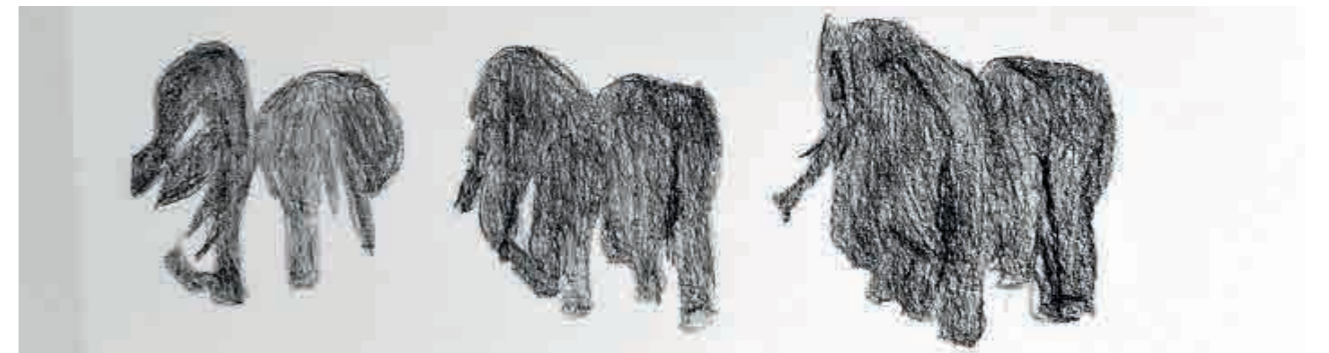
LUCA AMORIELLO



EKATARINA NEVKRYTYH



ADELHEID BRINCKER



RITA REISCHL

# Kultur Kiosk



Nur eine kleine Ecke im Foyer der großen TU Mensa in der Hardenbergstraße, mit buchstäblich tausenden Besucher\*innen jeden Tag, jedoch gleichzeitig eine kleine Insel zum Innehalten und Betrachten: das ist der Kulturkiosk. Hier befand sich bis 2017 tatsächlich ein kleiner Zeitungskiosk. Nachdem der Pächter die Nutzung aufgegeben hat, wurde dieser kleine, nur mit Glasflächen abgetrennte Raum, vorübergehend zur Präsentation des Bereichs Kultur und Internationales und für kleinere Ausstellungen genutzt. Insbesondere die Ergebnisse des Aktzeichnen-Kurses wurden hier gezeigt.

Der Kurs ist aus studentischer Initiative entstanden und bietet jeden Montag die Möglichkeit, Aktmodelle im Freiraum zu zeichnen. Und zwar ohne Anleitung. Denn Studierende unterstützen sich gegenseitig, bringen sich Techniken bei und tauschen sich aus. Rund 60 Teilnehmer\*innen treffen sich montags – ein kleiner Teil der Arbeiten wird im Kulturkiosk ausgestellt. Die Vielfalt der künstlerischen Handschriften ist auch hier ein Beleg der großen Kreativität der Studierenden Berlins.

It takes up only a small corner in the lobby of the large Technical University canteen on Hardenbergstrasse, which serves literally thousands of visitors each day, yet at the same time it is a small island to pause and view: That is the Kultur Kiosk (Culture Kiosk). Up to 2017 it was in fact a small newspaper kiosk. After the tenant gave it up, this small space, partitioned off only by glass dividers, was temporarily used as presentation space for the Culture and International Section (BKI) and for small exhibitions. In particular the works that came out of the nude drawing class were shown here.

The course developed from student initiative and offers a chance every Monday to draw nude models in the Freiraum (open space). There is no instruction, as students support each other, teach each other techniques, and share with others. Roughly sixty participants meet on Mondays and a small portion of the works are displayed in the Kultur Kiosk. Here too, the diversity of artistic styles is proof of the great creativity of students in Berlin.

**KUNSTRAUM**  
**Kultur Kiosk**





TILL THOMAS





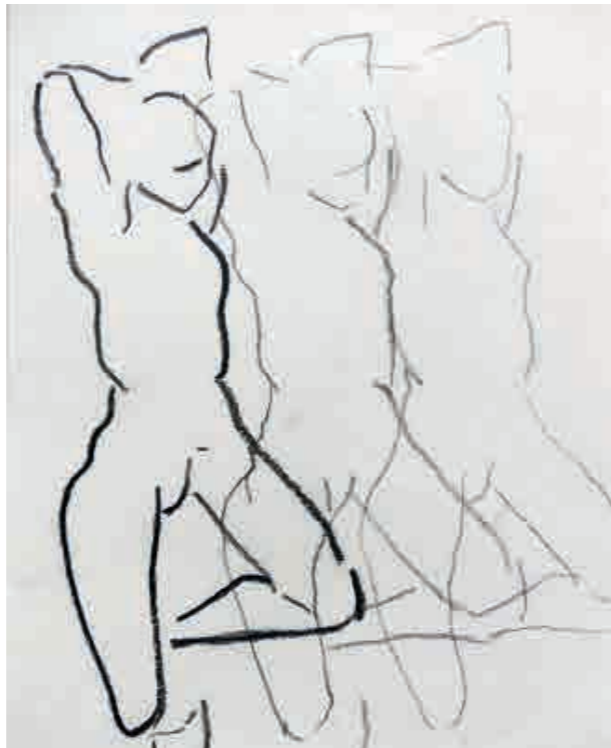
PHI HAI TRAN



JASON HORN



ELENA BONOMETTI



TAISIYA ANTONOVA

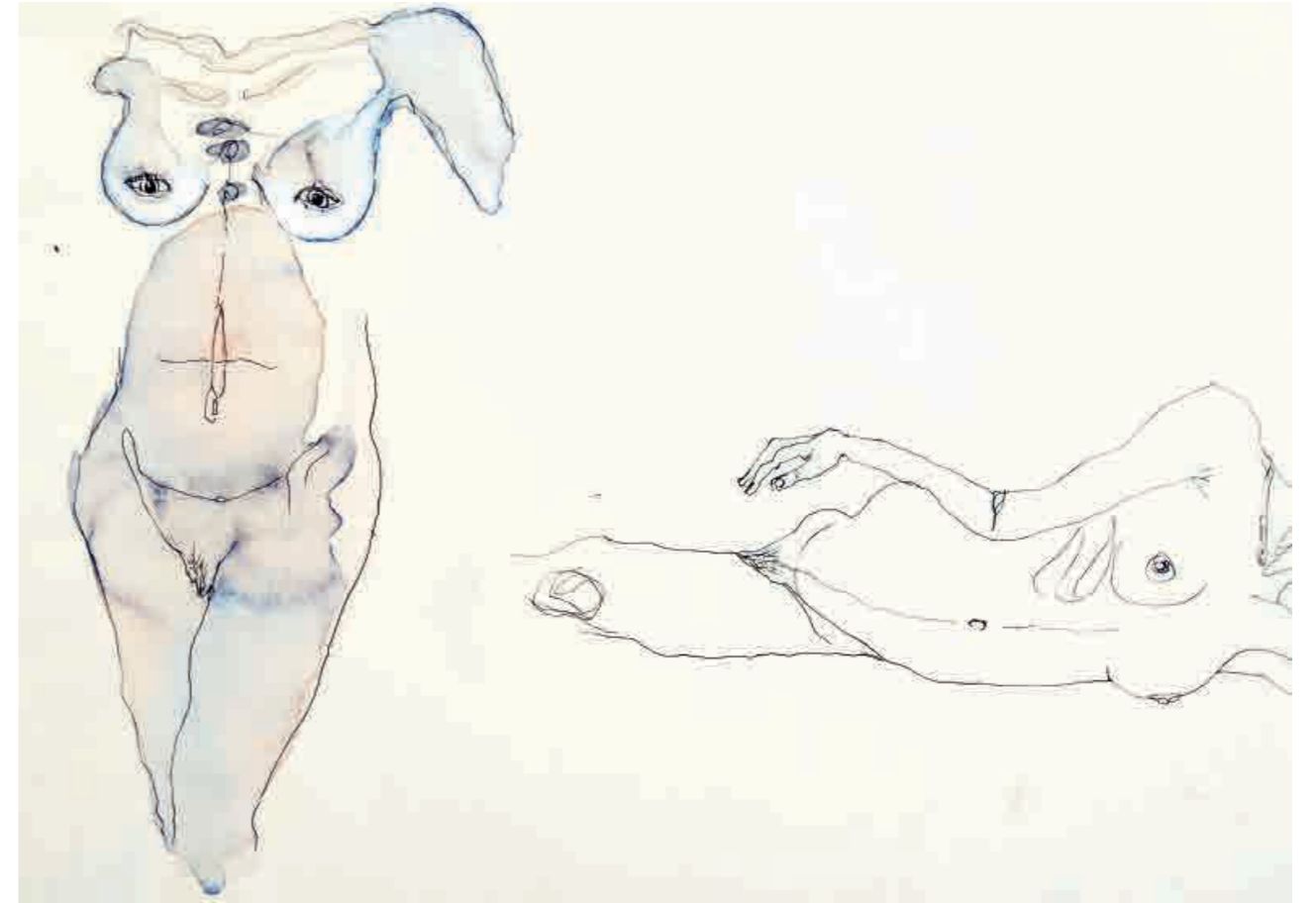


GEZ PUERRA





ELENA BONOMETTI



FRIDA MICHELS



FELIX SZCZESNY



Der historische Schinkelsaal der HU Mensa Nord ist von allen Kunsträumen derjenige, der den Arbeiten „die besten Wände“ bietet: weiß, licht, hell und mit gleichmäßigen Proportionen - fast wie in einer Galerie. Dadurch ist er prädestiniert für Einzelausstellungen, die Werkgruppen und Serien eines/einer Künstler\*in zeigen.

Die ruhige Atmosphäre im Raum, der keinen Durchgangspublikumsverkehr hat, sondern nur dem Essen vorbehalten ist, lädt zur Kontemplation der Arbeiten ein. Je nach gewähltem Sitzplatz, entdecken die Besucher\*innen im Laufe der Ausstellungszeit immer neue Aspekte der Arbeiten. Bewusst werden im Schinkelsaal auch ganz unterschiedliche künstlerische Techniken gezeigt, z.B. Collagen, Fotografie und Grafik, damit im regelmäßigen Wechsel, die Besucher\*innen nach und nach die Vielfalt künstlerischen Schaffens von Studierenden Berlins entdecken können.

The historic Schinkelsaal (Schinkel Hall) of the Humboldt University's northern canteen (Mensa Nord) is the one that, of all the KUNSTRÄUME, offers "the best walls": white, light, bright, and with consistent proportions, almost like those of a gallery. It is therefore predestined for solo exhibitions that display the groups of works and series of an individual artist.

The calm atmosphere in the room—which is not a public space with people passing through, but is reserved only for eating—invites visitors to contemplate the works. Depending of the seat they select, visitors continue to discover new aspects of the works throughout the duration of the exhibition. A conscious decision was made to show also very varied artistic techniques in the Schinkelsaal, such as collages, photography, and graphic arts, so that through periodic rotation visitors can little by little discover the great diversity in artistic work by students in Berlin.

## KUNSTRAUM Schinkelsaal

# ST

RUCTURES UNTITLED

28.04. – 15.10.2016

TESSA THEIL

Kunstwissenschaft  
Technische Universität Berlin

Art History  
Technical University Berlin

Tessa Theil beschäftigt sich besonders mit Architektur und Architekturtheorie. Diese Auseinandersetzung bereichert ihre eigene künstlerisch fotografische Arbeit. Zeitgenössische Fotografie fasziniert sie bereits seit ihrem Studium in Leipzig.

Ob im Rahmen eines Auslandsaufenthalts in Glasgow im Jahr 2012 oder auf Reisen in die USA oder nach Südostasien, ihr Fokus liegt immer auf den dortigen Architekturlandschaften, der Peripherie oder eigentümlichen Gebäudekomplexen. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch einen abstrahierend grafischen Blick auf Architektur aus, der es schafft, Flächen, Linien und Texturen hervorzuheben und zueinander in neue Bezüge zu setzen. Sie schafft dadurch eindringliche Portraits auch von Gebäuden, die auf den ersten Blick nicht als „große Architektur“ wahrgenommen werden.

Tessa Theil works especially in the areas of architecture and architectural theory. This examination enriches her own artistic photographic work. She has been fascinated by contemporary photography since her studies in Leipzig.

Whether within the framework of an overseas stay in Glasgow in 2012 or trips to the United States or Southeast Asia, her focus is always on the architectural landscapes wherever she is, the periphery, or curious building complexes. Her works are characterized by an abstracting graphic view of architecture that manages to highlight surfaces, lines, and textures, relating them to each other in new ways. Thus she creates powerful portraits, also of buildings that at first glance are not perceived to be “great architecture.”









# ÜB

ER DICH UND MICH | ABOUT YOU AND ME

22.01. – 16.05.2018

## ANNA RUPPRECHT

Kommunikationsdesign  
Hochschule für Technik und  
Wirtschaft Berlin

arbeitet als freie Illustratorin

Communication Design  
University of Applied Sciences  
for Engineering and Economics  
(HTW), Berlin

Works as a freelance illustrator

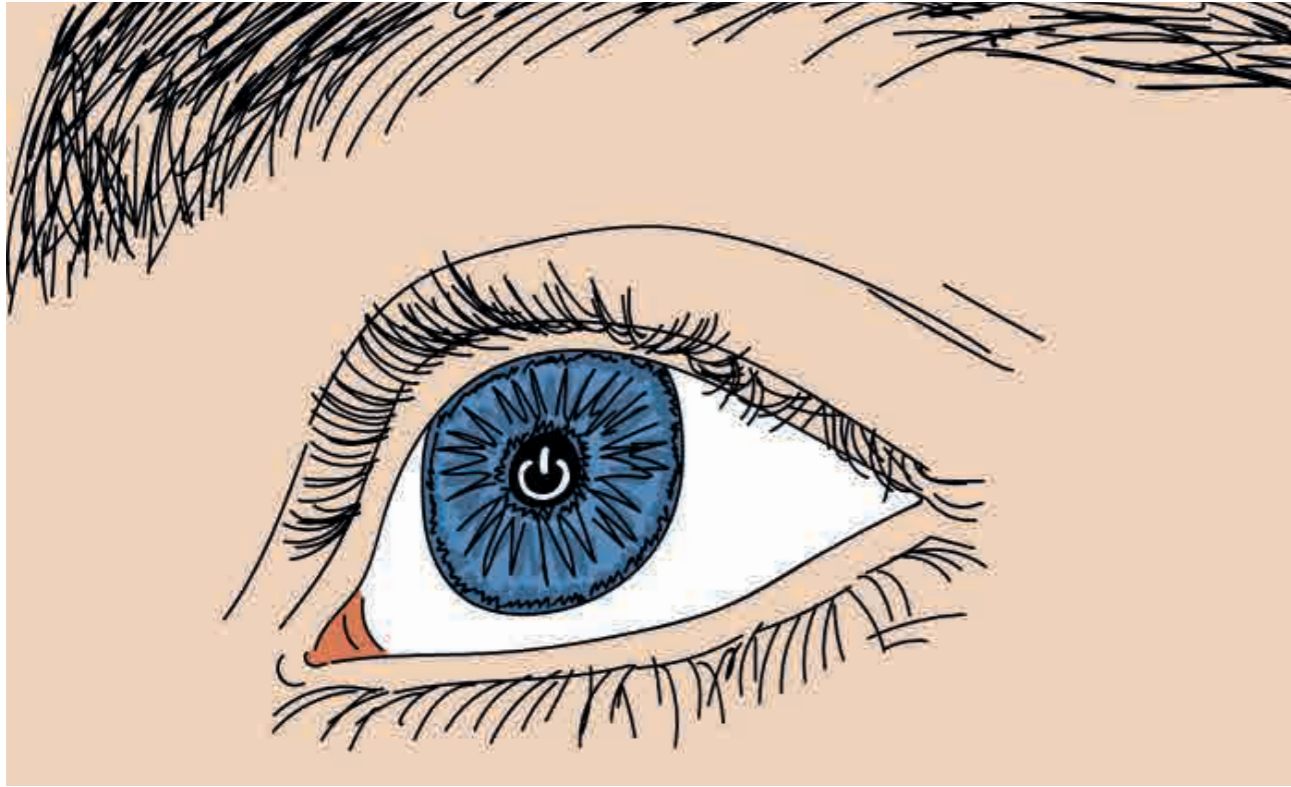
Anna Rupprechts Illustrationen behandeln die allzu oft diskutierten Problematiken der Generation x, y, z & Co.

Sie spiegelt in ihren Arbeiten wider, wo die Generation der Mitzwanziger steht, mit welcher Angst sie auf die weltpolitische Lage blickt und trotzdem zu sehr mit dem privaten Kosmos beschäftigt ist, um sich wirklich aktiv einzumischen. Sie dokumentiert außerdem die modernen Beziehungskranken, im Zwiespalt zwischen der Sehnsucht nach Sicherheit und dem nächsten Tinderdate, den Wunsch möglichst viele Optionen in möglichst wenig Zeit zu nutzen und den Wahn sich ständig optimieren zu wollen.

Anna Rupprecht's illustrations treat the problems (discussed all too often) of the Generations x, y, z, etc.

Her works reflect the position of the generation of those in their mid-twenties and the fears with which they view the global political situation, although they are also far too preoccupied with their private universe to be able to get actively involved. She also documents the modern individuals suffering from unhealthy relationships, caught between the longing for security and their next Tinder date, the wish to take advantage of as many options as possible in as little time as possible, and the madness of wanting to constantly optimize oneself.







# GR

ENZEN DER UNENDLICHKEIT | LIMITS TO INFINITY

01.07.2018 – 15.02.2019

LISA ELSÉN

Literatur und Philosophie  
Humboldt Universität zu Berlin

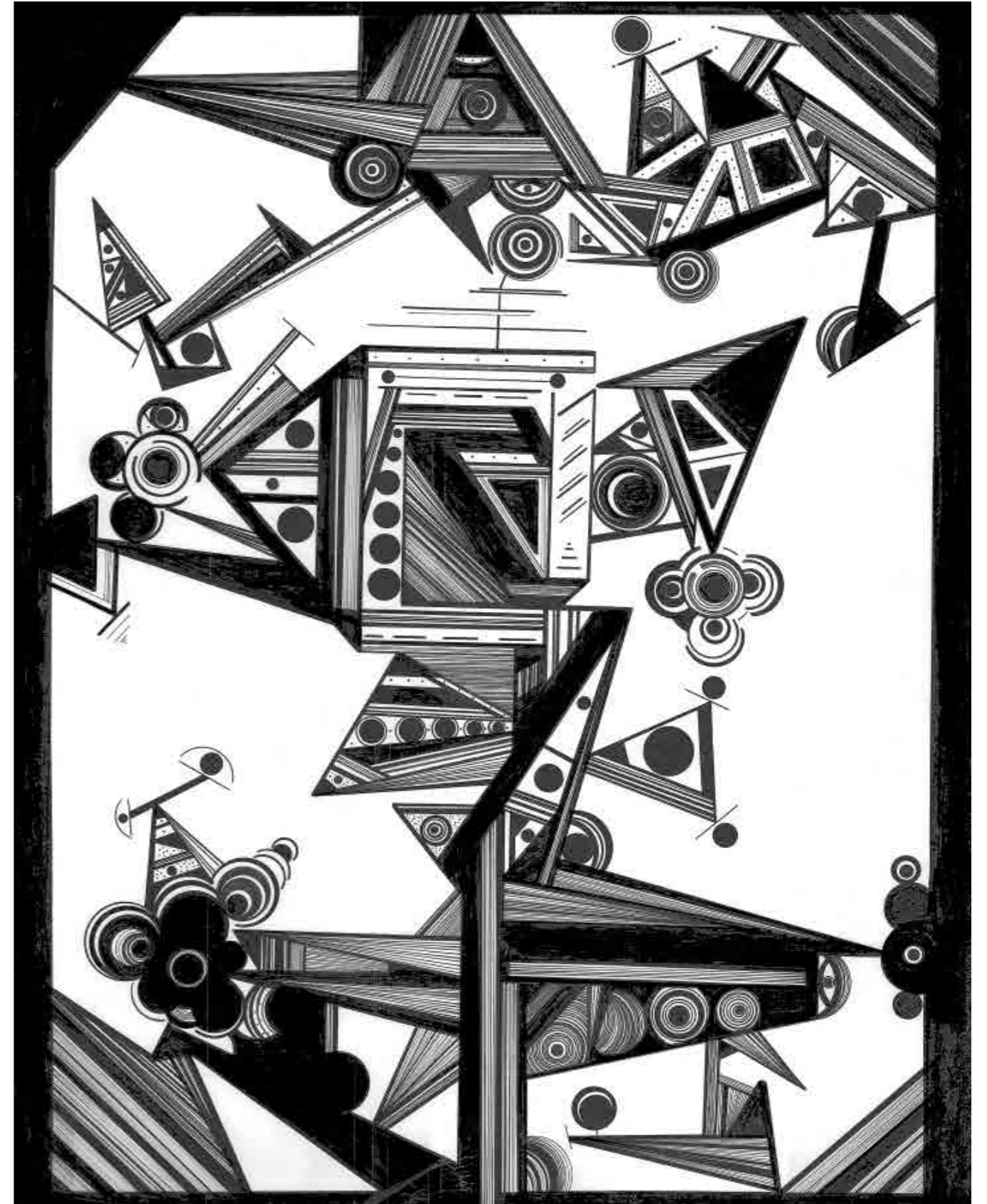
Literature and Philosophy  
Humboldt University Berlin

Lisa Elsen's Zeichnungen zeigen die Vergänglichkeit der Existenz in einer Zeit, die manchmal permanent und unendlich zu sein scheint. Alles ist im Fluss und erst, wenn wir uns der eigenen Vergänglichkeit bewusst werden, wird die Gegenwart begreifbar.

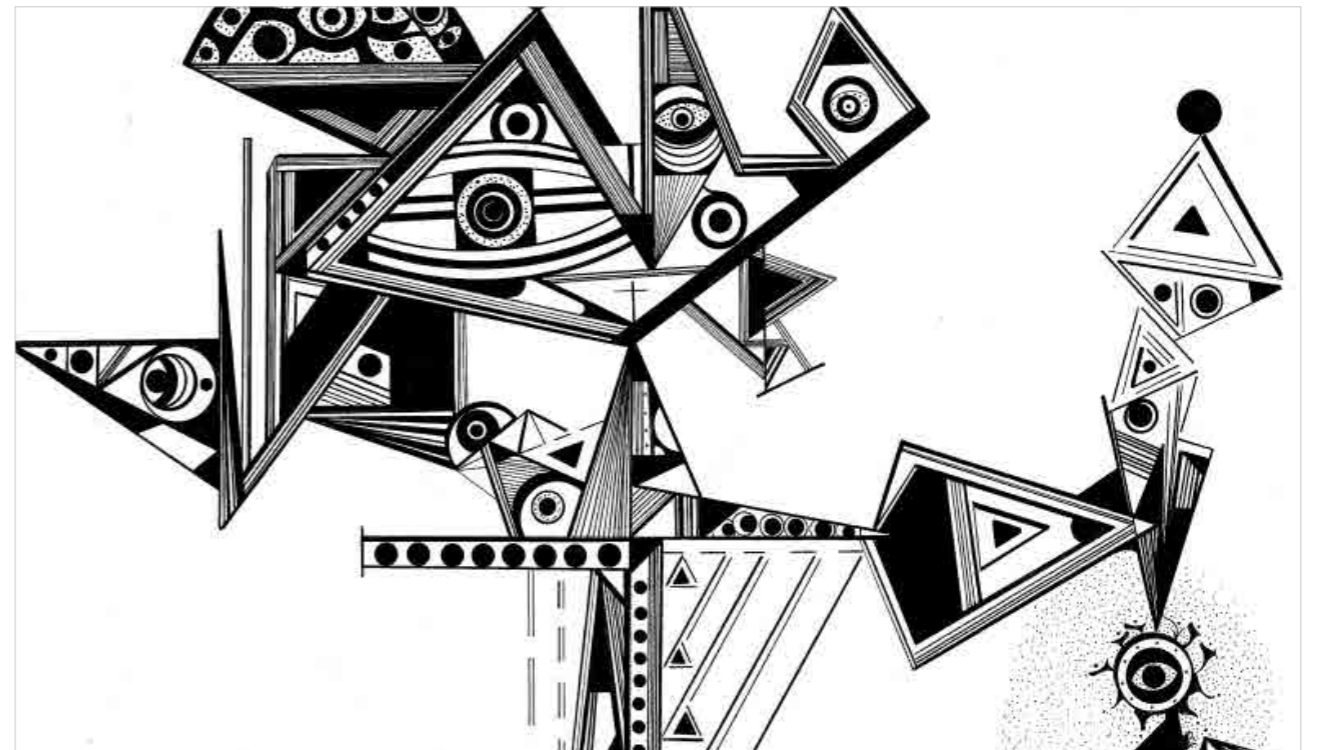
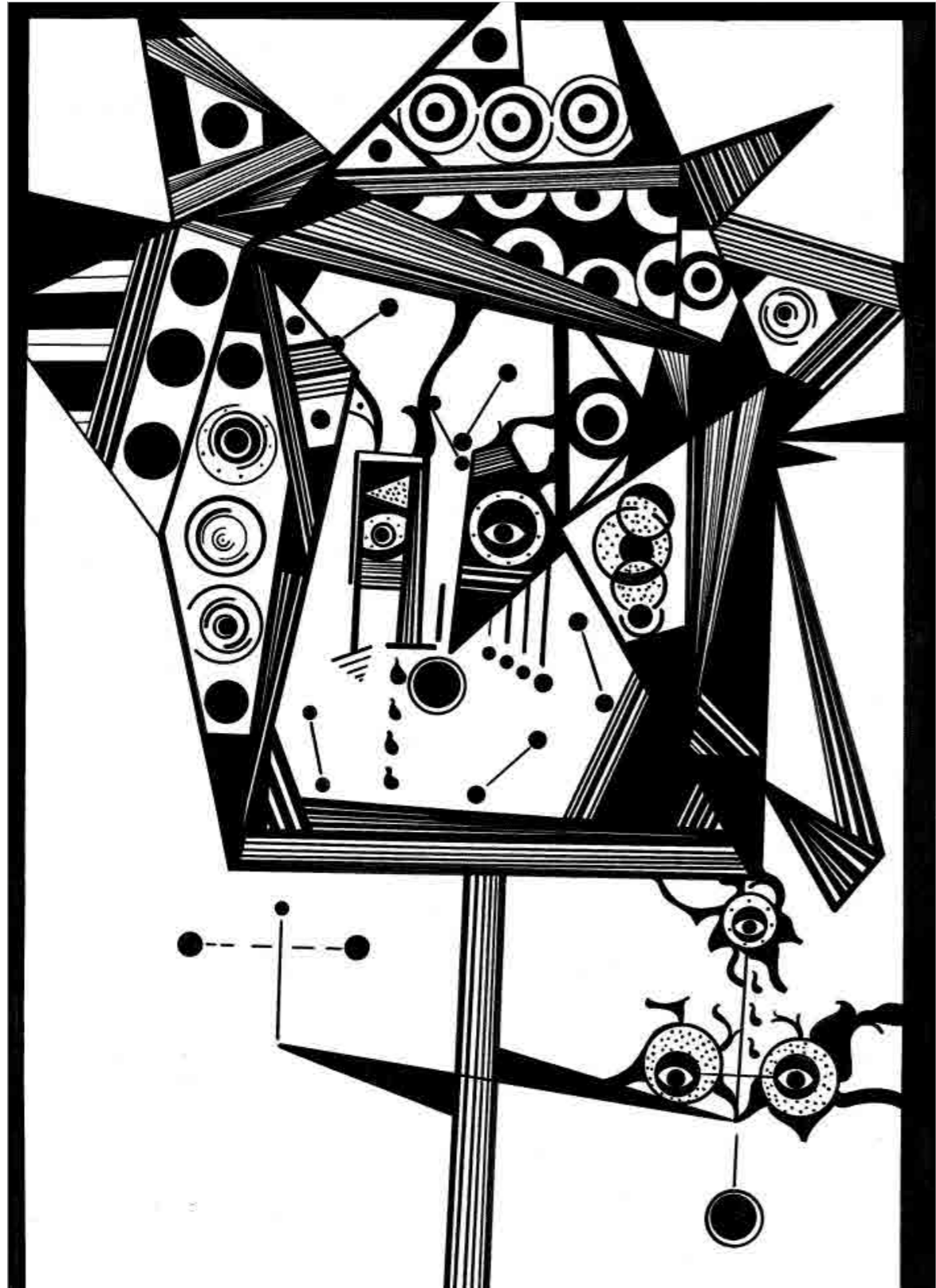
Die wachsenden Linien und Strukturen wirken wie streng geordnete Körper in einem geometrischen System als wären sie gefangen in einem Labyrinth - und suchen doch immer wieder ihren Ausbruch daraus.

Lisa Elsen's drawings show the ephemerality of existence in a time that sometimes appears to be permanent and infinite. Everything is in a state of flux and not until we become conscious of our own transience can the present become comprehensible.

The growing lines and structures seem like strictly arranged bodies in a geometric system, as if they were caught in a labyrinth and constantly seeking to break out of it.











Der Kunstraum in der Behrenstraße befindet sich in einem Verwaltungsgebäude „par excellence“: dem BAföG Amt. Das Treppenhaus, in dem die Arbeiten gezeigt werden, ist durch seine verschiedenen Ebenen und Blickachsen ein ganz besonderer Ausstellungsraum.

Da die Arbeiten nicht horizontal nebeneinander platziert werden können, hat jede einzelne Arbeit eine besondere Wirkung auf die Betrachter\*innen. Einen Gesamtüberblick über die Ausstellung verschafft man sich nur durch den Aufstieg durch das gesamte Treppenhaus.

Inhaltlich setzen sich die hier gezeigten Arbeiten schwerpunktmäßig auf künstlerische oder dokumentarische Weise mit internationalen Themen auseinander. Es werden hier auch verstärkt Arbeiten von internationalen Studierenden gezeigt. Dies ist ganz bewusst gewählt, da das Treppenhaus in der Regel von Studierenden aus dem Inland besucht wird. Dadurch kommen sie mit Themen ihrer internationalen Mitstudierenden in Kontakt und das BAföG Amt wird zu einem Schaufenster auch für internationale Studierenden.

The KUNSTRAUM on Behrenstrasse is located in an administrative building par excellence: the BAföG (Federal Student Assistance) office. The different levels and lines of sight turn the staircase where the works are shown into a very special exhibition space.

Because the works cannot be positioned horizontally next to each other, each individual work of art has a special impact on the viewers. It is only possible to gain a complete overview of the exhibition by climbing through the entire staircase.

In terms of subject matter, the works displayed here focus on an artistic or documentary presentation of international themes. This venue also shows a greater concentration of works by international students. This was a deliberate decision, as the staircase is generally used by students from Germany. Consequently, they come into contact with themes of their fellow students from abroad and the BAföG office becomes a showcase, also for international students.

## KUNSTRAUM Behrenstraße

28.04. – 15.10.2016

## KAUSTAV MAJUMDAR

Design  
Hochschule für Technik und  
Wirtschaft Berlin

Design  
University of Applied Sciences  
for Engineering and Economics  
(HTW), Berlin

Kaustav Majumdar ist in Kalkutta in Indien geboren und studiert Design an der HTW in Berlin. Seine vielseitige Ausbildung in Indien und Deutschland, Projekte und Auslandsaufenthalte machen ihn zu einem Künstler, der in verschiedenen Ausdrucksformen, Medien und Formaten Zuhause ist.

Obwohl die einzelnen Arbeiten unabhängig voneinander betrachtet kaum vermuten lassen, dass sie vom selben Künstler stammen könnten, so lässt doch die Zusammenschau seiner unterschiedlichen Arbeiten erkennen, dass dahinter eine starke, verbindende Künstlerpersönlichkeit steht. Ähnlich einem Chamäleon, das seine Farbe je nach Umgebung und Laune ändern kann, aber dennoch einzigartig ist.

Kaustav Majumdar was born in Calcutta, India, and studied design at the HTW in Berlin. His multifaceted education in India and Germany, as well as his projects and international stays, have made him into an artist who feels at home with very different forms of expression, media, and formats.

Although when viewed independently the individual works hardly give the impression that they could have all come from a single artist, the overall view of his various works reveal a strong, linking artist personality. It is similar to a chameleon that can change its colour depending on the surroundings and its mood, but is nevertheless unique.









# BE

WEGTE STADT: BOGOTÁ | MOVING CITY: BOGOTÁ

13.03.–13.10.2017

CAROLINA PIZANO  
WAGNER

Wissenschaftsmarketing  
Technische Universität Berlin

Science Marketing  
Technical University Berlin

Die Fotografien zeigen Kinder, Jugendliche, alte Menschen, Tiere, Farben, Formen, Busse und Autos in "La Carrera Séptima", einer der wichtigsten kulturellen und historischen Straßen in Bogotá.

Alles bewegt sich, alles bewegt die Stadt. Mit dieser Ausstellung bewege ich einen Teil von Bogotá nach Berlin.

Die Stadt ist im Spanischen feminin: "La Ciudad". Inspiriert hat mich ein Gedicht des kolumbianischen Dichters Álvaro Mutis (Bogotá, 1923–Mexico, 2013). In "La Ciudad" ertönt in der Nacht das Weinen einer Frau. Es verbreitet sich in der ganzen Stadt und stört die "weiße Zeit" der Nacht.

Carolina Pizano Wagner  
(Auszug aus einem Gedicht von  
Álvaro Mutis)

The photographs show children, young people, the elderly, animals, colors, shapes, buses and cars in 'La Carrera Séptima,' one of the most significant cultural and historical streets in Bogotá.

Everything is in motion, every-thing moves the city. With this exhibition, I move part of Bogotá to Berlin.

The city is feminine in Spanish: 'La Ciudad.' I was inspired by a poem by the Colombian poet Álvaro Mutis (Bogotá, 1923–Mexico, 2013). In 'La Ciudad' the weeping of a woman rings out at night. It spreads over the entire city and disturbs the 'White Time' of the night.

Carolina Pizano Wagner  
(excerpt from a poem by Álvaro  
Mutis)





## Ciudad

Un llanto  
un llanto de mujer  
interminable,  
sosegado,  
casi tranquilo.

En la noche, un llanto de mujer me ha despertado.  
Primero un ruido de cerradura,  
después unos pies que vacilan  
y luego, de pronto, el llanto.  
Suspiros intermitentes  
como caídos de un agua interior,  
densa,  
imperiosa,  
inagotable,  
como esclusa que acumula y libera sus aguas  
o como hélice secreta  
que detiene y reanuda su trabajo  
trasegando el blanco tiempo de la noche.

Auszug aus dem Gedicht von Álvaro Mutis  
excerpt from the poem of Álvaro Mutis





23.10.2017 – 10.01.2018

## NICK JAUSSI

Journalistik, Kultur- und  
Sozialanthropologie  
Freie Universität Berlin

arbeitet als Fotojournalist

Journalism, Cultural and  
Social Anthropology  
Free University Berlin

works as a photo-journalist

7.132 – Das ist die Anzahl der Waffen, die bis zum 27. Juni 2017 von der UN registriert und eingesammelt wurden. An diesem Tag lösten sich die Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia (FARC) auf und wollen stattdessen als legale politische und soziale Bewegung neu entstehen. Über 53 Jahre lang haben sie einen blutigen Bürgerkrieg gegen den kolumbianischen Staat und seine paramilitärischen Kräfte geführt. Dieser sollte jetzt vorbei sein. Sie versammelten sich in Übergangslagern und feierten Weihnachten und Silvester friedlicher als jemals zuvor. Jeder Einzelne steht vor der schwierigen Aufgabe, sich auf seine Zukunft vorzubereiten.

Die Fotografien von Nick Jaussi dokumentieren nicht nur diesen historischen Moment. Er setzt auch die individuellen biographischen Brüche in Szene. Oft eher auf den zweiten Blick, manchmal aber auch wie ein Schock: die nette junge Frau von nebenan mit rosa I-love-the-life T-Shirt. Und einer Kalaschnikow. Zukunft und Vergangenheit im extremen Kontrast.

7,132 – that is the number of weapons that the United Nations registered and collected by June 27, 2017. This was the day that the Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia (FARC) disbanded and wanted instead to reemerge as a legal political and social movement. For more than fifty-three years they had waged a bloody civil war against the Colombian state and its paramilitary forces. This was now to become a thing of the past. They gathered in transition camps and celebrated Christmas and New Year's more peacefully than ever before. Each individual was faced with the difficult task of preparing for his or her future.

The photographs of Nick Jaussi document not only this historical moment. He also highlights the ruptures in individual biographies. Frequently only at second glance, but sometimes quite shocking: the nice young woman from next door with a pink "I love the life" T-shirt. And a kalashnikov. Future and past juxtaposed in an extreme contrast.









# L

OVE TRIPOLI, TRIPOLI LOVES ME

22.02. – 18.10.2018

## NAHED MANSOUR

Masterstudiengang Kunst im Kontext, Universität der Künste

“Art in Context” Master’s Program, University of the Arts, Berlin

Nahed Mansour nimmt uns mit auf eine Wanderung durch Tripoli. Die Stadt ist neben Beirut die zweite Metropole des Libanon und der Geburtsort der Künstlerin. Die Ausstellung zeigt zwei sehr persönliche fotografische Dokumentationen der Stadt: einmal aus dem Jahr 2015, als Nahed Mansour nach Deutschland ging. Und einmal aus dem Sommer 2017, als sie erstmalig wieder ihre Familie besuchte. Die Bilder der verschiedenen Plätze, Straßenszenen und Begegnungen mit Menschen dokumentieren die Spuren, die der Bürgerkrieg hinterlassen hat. Nahed Mansour versteht es aber auch, die Sehnsucht nach Frieden und Normalität der Menschen Tripolis mit der Kamera einzufangen.

Ergänzt werden die dokumentarischen Fotografien mit Aufnahmen von Performances, in denen die Künstlerin ihren Körper zur Projektionsfläche ihrer individuellen Beschäftigung mit der Situation in ihrer Heimat und ihren Erfahrungen mit dem Leben in Berlin macht.

Nahed Mansour takes us on a walk through Tripoli, the city of her birth. It is the second-largest city in Lebanon, after Beirut. The exhibition shows two very personal photographic documentations of the city: one from 2015, when Nahed Mansour left for Germany, and one from the summer of 2017, when she visited her parents for the first time after having left. The pictures of different squares, street scenes, and encounters with people document the traces left by the civil war. Nahed Mansour also knows how to use her camera to capture the longing for peace and normality felt by the people of Tripoli.

The documentary photographs are supplemented by pictures taken of performances in which the artist turns her body into a screen on which to project her personal engagement with the situation in her homeland and her experiences with life in Berlin.



untitled | C-Print 2013



Performance "I love Tripoli, Tripoli loves me", im Artherum während der „Beirut Contemporary Art Fair“ 2014

Performance "I love Tripoli, Tripoli loves me," in the Artheum during the Contemporary Beirut Art Fair, 2014



Arabic Spring | C-Print 2013



Tripoli | C-Prints 2013-17

# TRAM CITY LINE

26.11.2018 – 31.03.2019

ALEKSANDRA SASHA  
IANCHENKO

Austauschstudentin der Kunst-  
und Bildgeschichte an der  
Humboldt-Universität zu Berlin

Exchange student in the  
Department of Art and Visual  
History (IKB) at the Humboldt  
University, Berlin

Die Straßenbahnlinie Nr. 1 ist die älteste der russischen Stadt Irkutsk. Im Sommer 2016 folgte Aleksandra Sasha Ianchenko dieser Linie und erstellte an jeder ihrer 30 Haltestellen Skizzen als künstlerische Untersuchung des öffentlichen Verkehrs. Die Motive sind Menschen, Details im Hintergrund, Gebäude und natürlich die Straßenbahn selbst. Sie verfasste auch kurze Texte, in denen sie ihre Eindrücke beschreibt und führt uns auf eine sehr persönliche Reise durch diese Stadt im Osten Sibiriens.

Dieses Projekt war der Startpunkt für weitere künstlerische Projekte zum Thema öffentlicher Verkehr. Aleksandra Sasha Ianchenko hat auch zur Buslinie in Irkutsk und einem Stadtbahnzug in Moskau gearbeitet.

Das Projekt **“TRAM CITY LINE”**:  
[www.gorodinache.org/en/  
city-graphic-diary-tram-no-1](http://www.gorodinache.org/en/city-graphic-diary-tram-no-1)

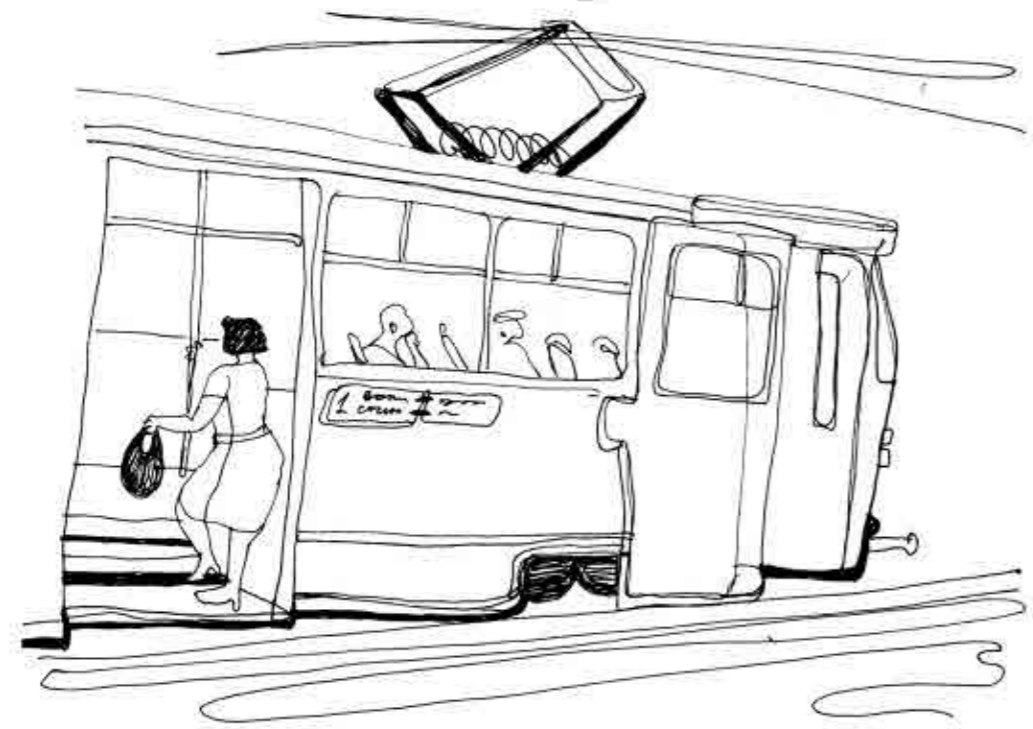
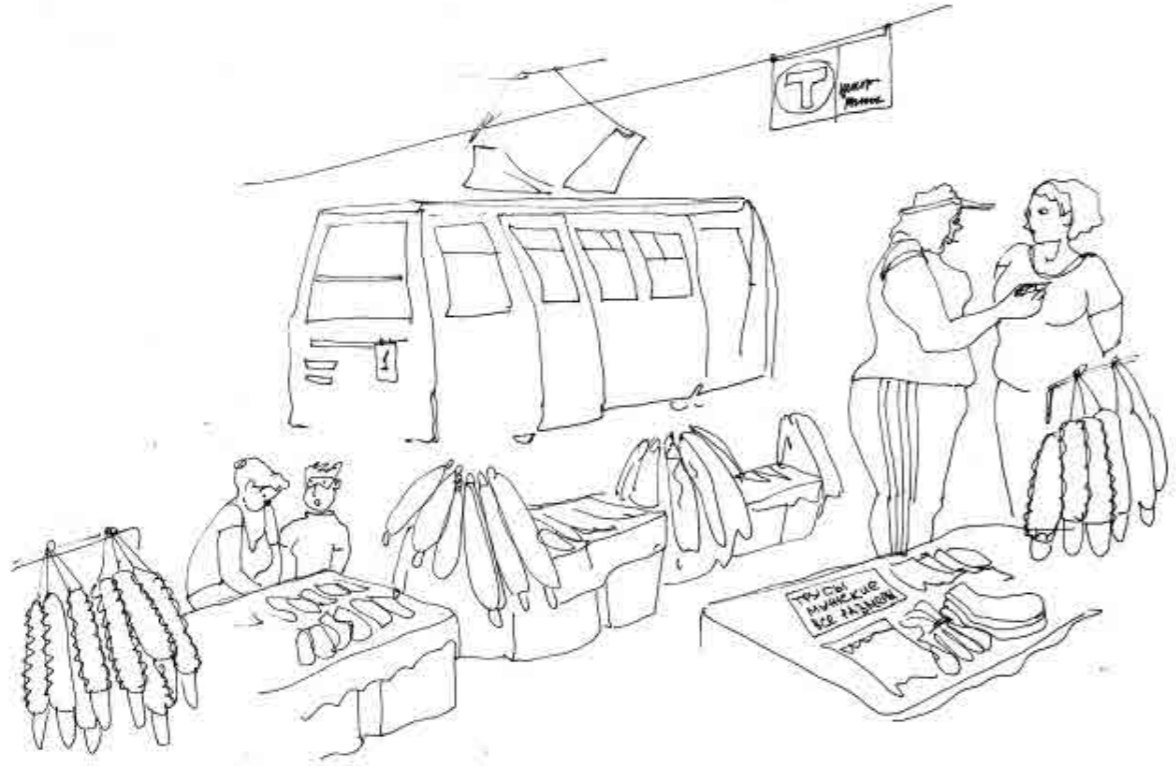
Line 1 is the oldest tram line in the Russian city of Irkutsk. In the summer of 2016, Aleksandra Sasha Ianchenko followed this line and, at each of its thirty stops, created sketches as an artistic study of the public transportation. Among the motifs are people, details in the background, buildings, and of course the tram itself. The artist also wrote short texts describing her impressions and leads us on a very personal journey through this city in eastern Siberia.

This project was the point of departure for additional artistic projects dealing with public transportation. Aleksandra Sasha Ianchenko has also done works about a bus line in Irkutsk and a suburban rail line in Moscow.

The **“TRAM CITY LINE”** Project:  
[www.gorodinache.org/en/  
city-graphic-diary-tram-no-1](http://www.gorodinache.org/en/city-graphic-diary-tram-no-1)



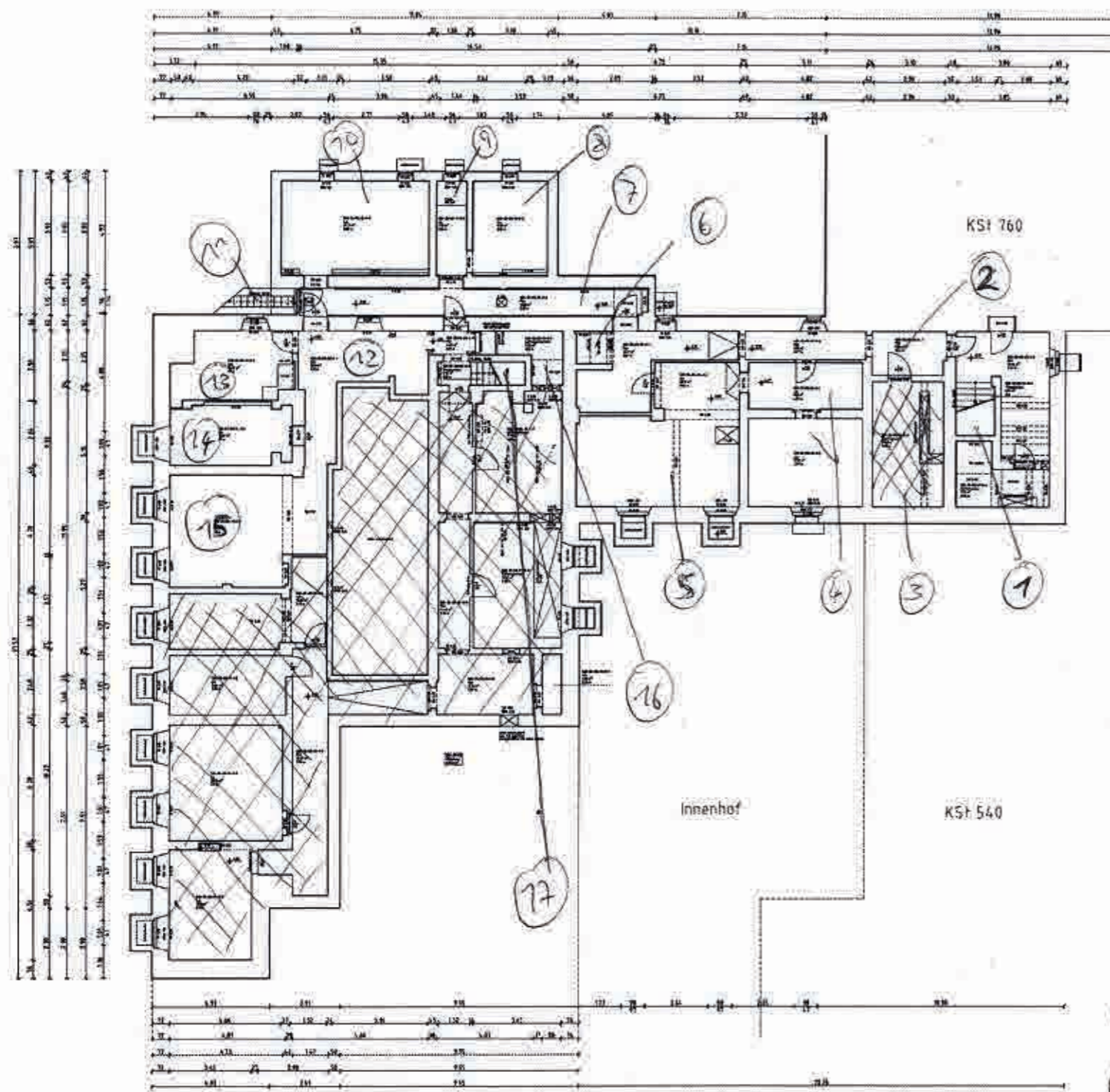




самостоятельно  
изготовить

Сашинес





### Keller im Studentenhaus

Der labyrinthische Keller unter dem historischen Studentenhaus ist sicherlich der mysteriöseste aller Kunsträume. In der Regel nicht zugänglich und als Raum nach Außen auch vollkommen unsichtbar, öffnet sich der Keller nur einmal im Jahr im Winter eine kurze Zeit lang für künstlerische Aktionen.

Die Ausstellungen sind Gruppenausstellungen von Studierenden, die sich über einen thematischen Call bewerben. In einem zweiten Schritt erarbeiten die ausgewählten Studierenden ihre Werke dann in der direkten Auseinandersetzung mit den Räumen, die mit ihren Rohrleitungen, Backsteinen, kleinen Räumen, verwinkelten Gängen, niedrigen Decken und unterschiedlichen Oberflächen eine starke haptische und sensorische Qualität haben. In der Regel sind die gezeigten Arbeiten für die Räume entstanden und verschwinden nach der Ausstellung wieder. So entstehen mit jeder Ausstellung und jedem Thema neue künstlerische Interpretationen des Ortes, die ihn dadurch auch immer wieder neu erfahrbar machen.

### Basement of the Studentenhaus (Students' House)

The labyrinthine basement below the historic Studentenhaus is certainly the most mysterious of all the KUNSTRÄUME. Generally inaccessible and, from the outside, completely invisible as a room, the basement is available for artistic actions only once a year for a short time in the winter.

The exhibitions are group exhibitions by students who apply through an Open Call based on a specific theme. In a second step, the selected students develop their works in direct interaction with the venue, which has strong haptic and sensory qualities as a result of its pipes, brickwork, tight spaces, winding corridors, low ceilings, and varied surfaces. The works displayed are generally created for the specific exhibition spaces and they disappear after the exhibition. Thus each exhibition and each theme leads to new artistic interpretations of the space, which make it possible for it to be experienced anew, again and again.

## KUNSTRAUM Keller



# TIME LAPSE

03.–10.02.2017

KÜNSTLER\*INNEN

ARTISTS

OM BORI

VANESSA FARFAN

NILS KÖPFER

MADELEN ISA LINDGREN

TAKUYA OSHIMA

FELIX RÖMER

FRIEDRICH WEBER

ISABELLA ZAPPE

Der Keller unter dem historischen Studentenhaus in der Hardenbergstraße war im Februar 2017 zum ersten Mal der Projektionsort der Zukunftsvisionen von acht studierenden Künstler\*innen.

Die labyrinthischen Gänge und Räume werden zum dystopischen Modell einer unterirdischen Stadt, wo Vergangenheit und Zukunft Berlins aufeinander treffen.

Mit Installationen, Performances, Video, Klang, Objekten und Zeichnungen erschließen die Künstler\*innen diesen ungewöhnlichen Ort. Für diese Aktion wurde er der Öffentlichkeit erstmalig für kurze Zeit zugänglich gemacht.

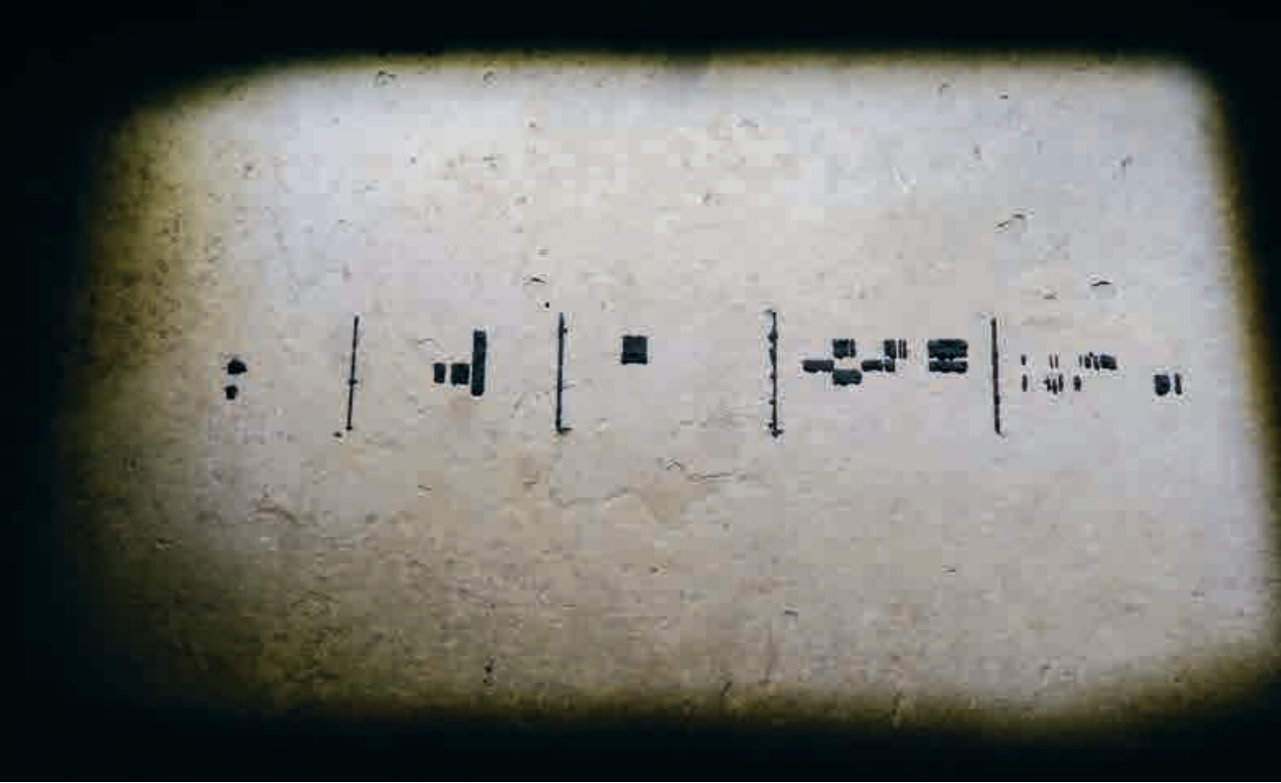
In February 2017 for the first time, the basement of the Studentenhaus on Hardenbergstrasse became the site for eight art students to project visions of the future.

The labyrinthine corridors and spaces became a dystopic model of an underground city, where Berlin's past and future came converged.

With installations, performances, videos, sound, objects, and drawings, the artists explored this unusual venue. For the first time, the space was made publicly accessible for a short time for this action.

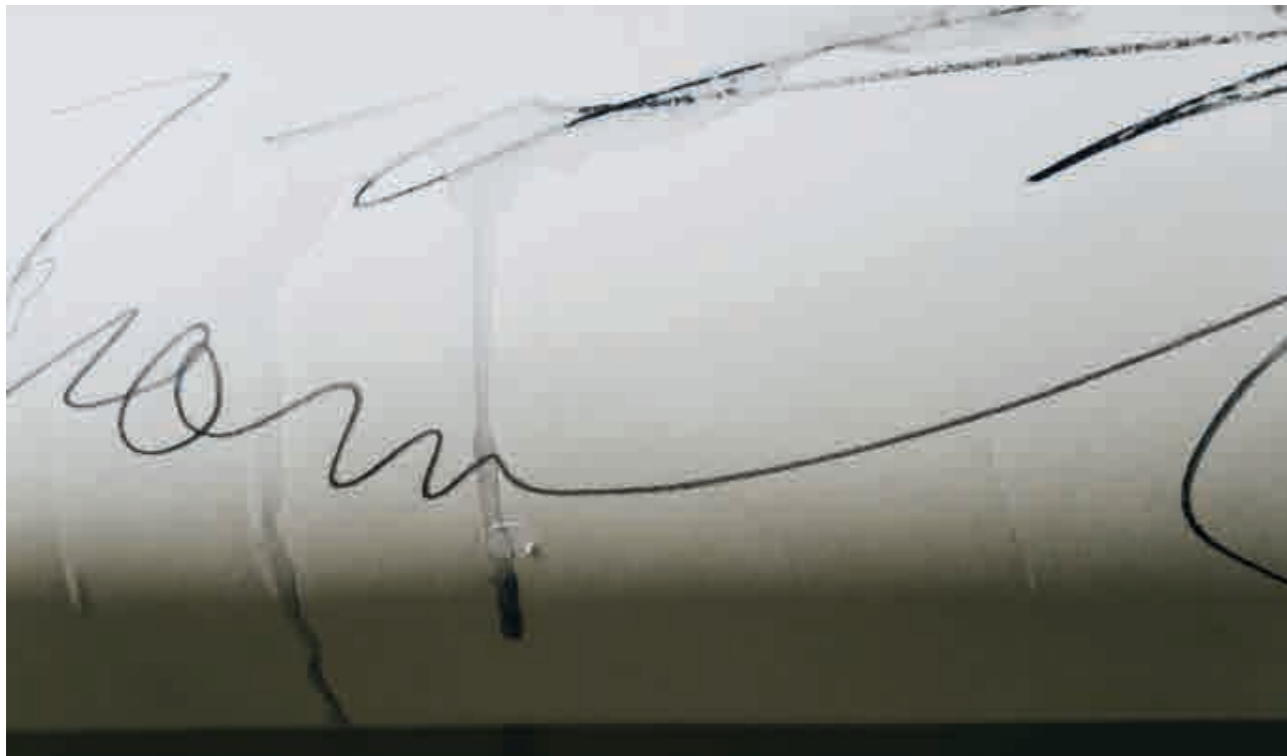
No-future Manifesto | Installation  
VANESSA FARFAN



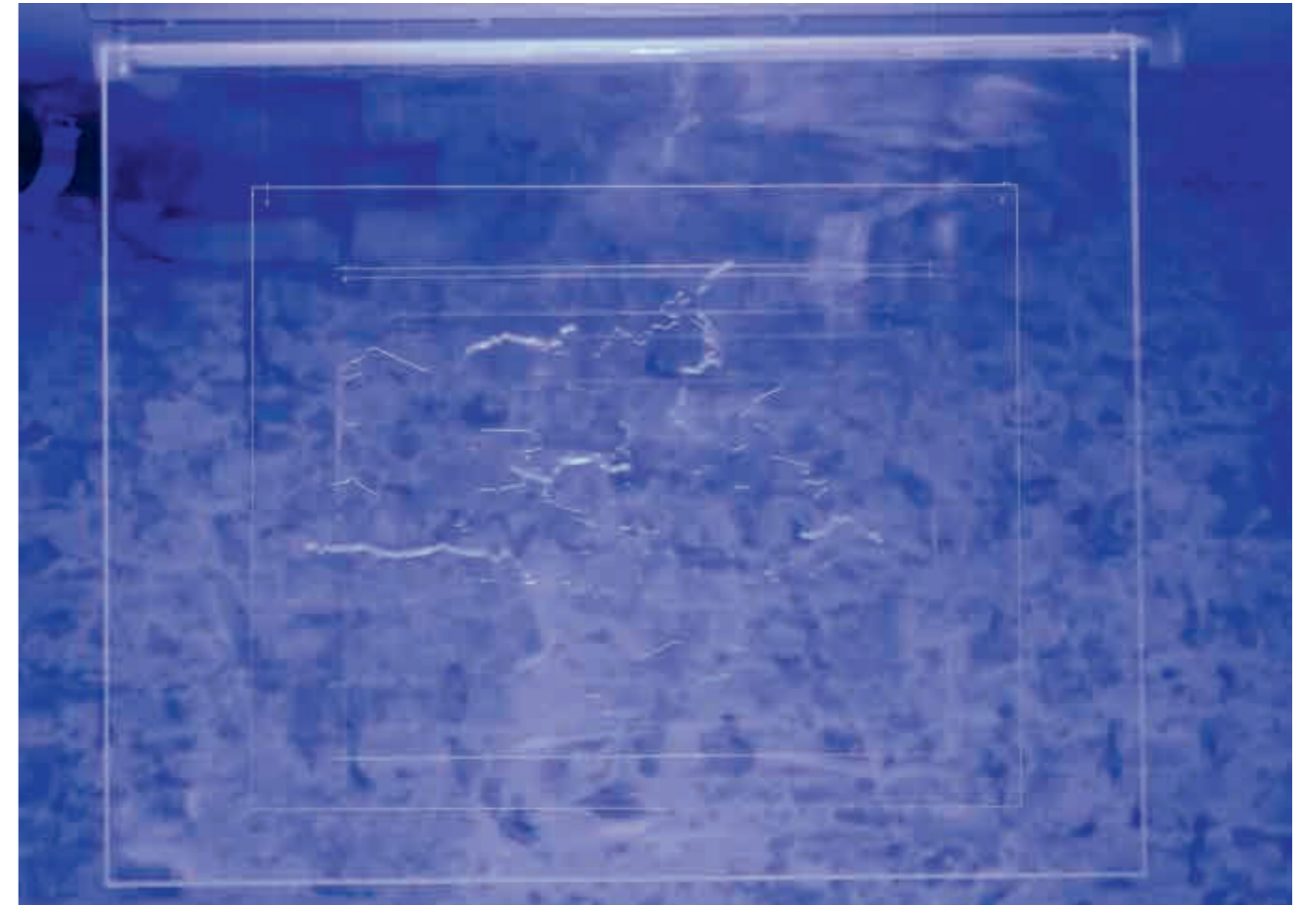


The Center In The Corner | Installation  
VANESSA FARFAN



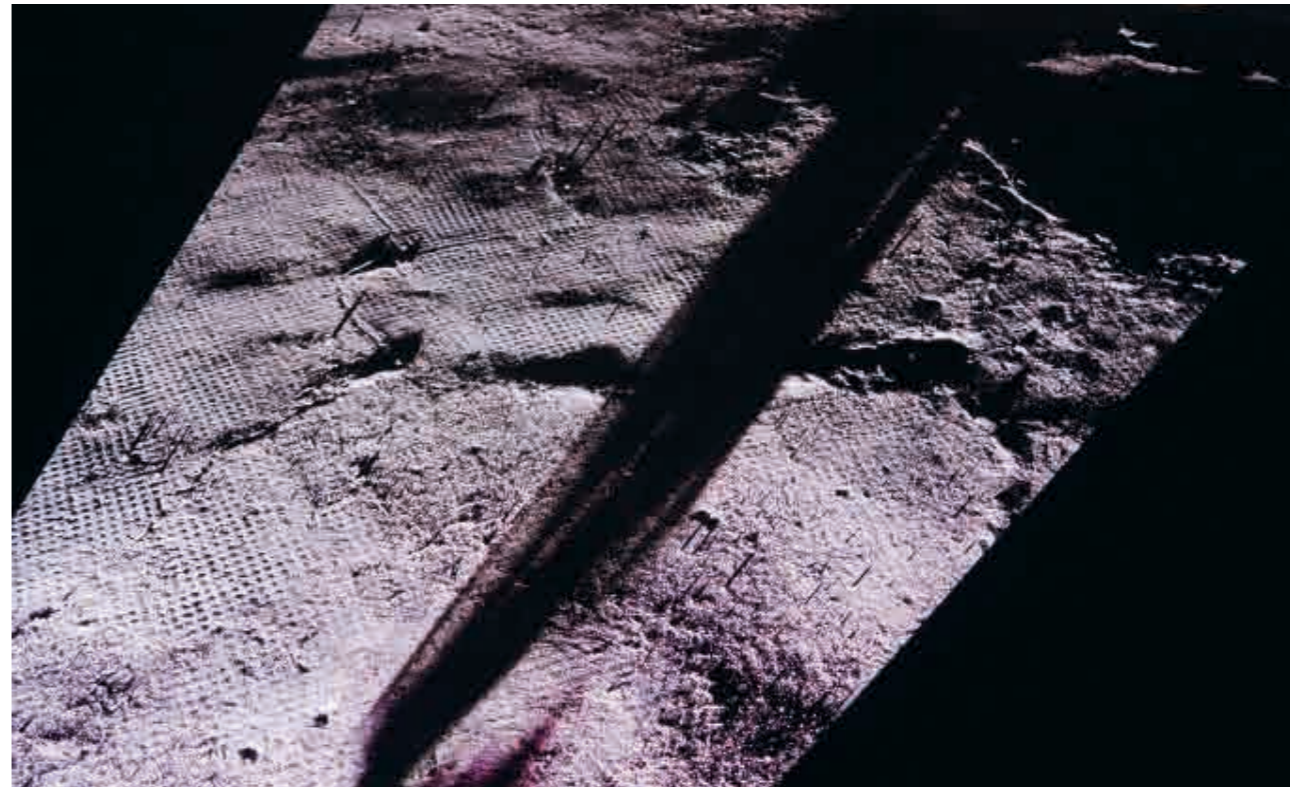


Not Your City | Zeichnungen an Heizungsrohren | Drawings on heating pipes  
NILS KÖPFER



You cracked Berlin | Installation  
NILS KÖPFER





Falling asleep | 2-Kanal Videoinstallation | 2-channel video installation  
ISABELLA ZAPPE

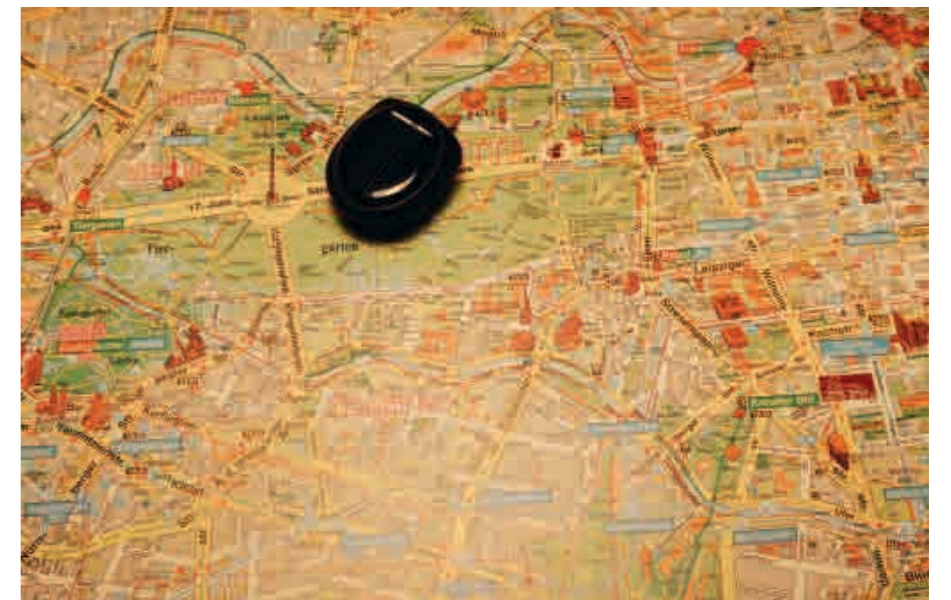




Laser | Installation mit rotierendem Laser | installation with a rotating laser  
FRIEDRICH WEBER



Physica/ imaginary (im)possibility of beyond | Klang- und Lichtinstallation | sound and light installation  
TAKUYA OSHIMA

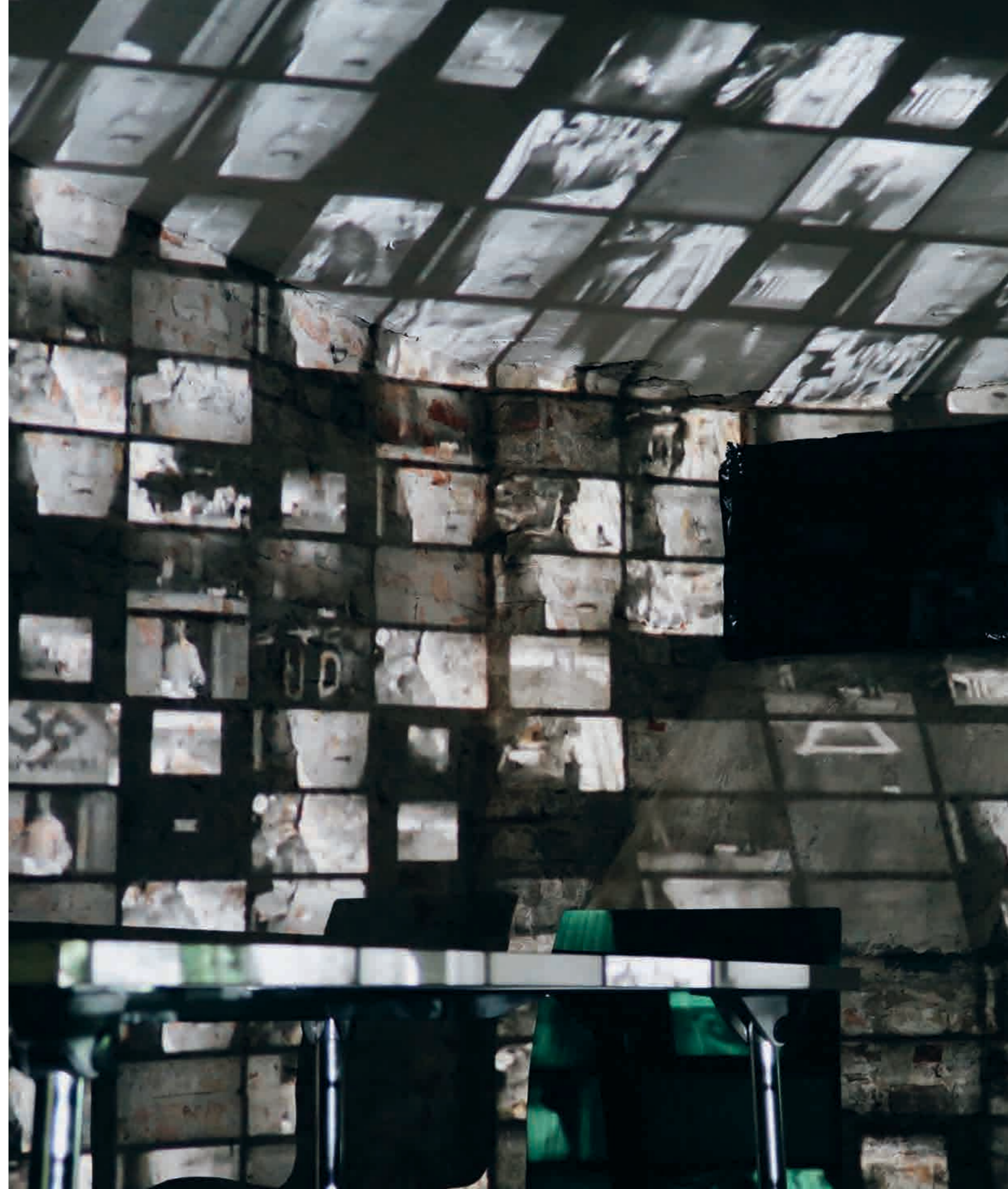


Bewegung | kinetische Skulptur | kinetic sculpture  
FRIEDRICH WEBER





B2050 4D | Installation Performance, Sound, Video  
MADELEN ISA LINDGREN  
FELIX RÖMER









# GO

ING UNDERGROUND

09. – 16.02.2018

KÜNSTLER\*INNEN

ARTISTS

JONAS BÜSSECKER

JINGJING DU

CLEMENT GUYOT

JOHANNES JAKOBI

MELINA MAUBERRET

ALEKSANDRA ORACZ

JANA SCHNEIDER

BURHAN SEZDI

AIKO SHIMOTSUMA

GOING UNDERGROUND erforscht nicht nur die architektonischen Besonderheiten der Kellerräume, sondern auch die psychologischen Tiefen, Ängste und Sehnsüchte der menschlichen Natur.

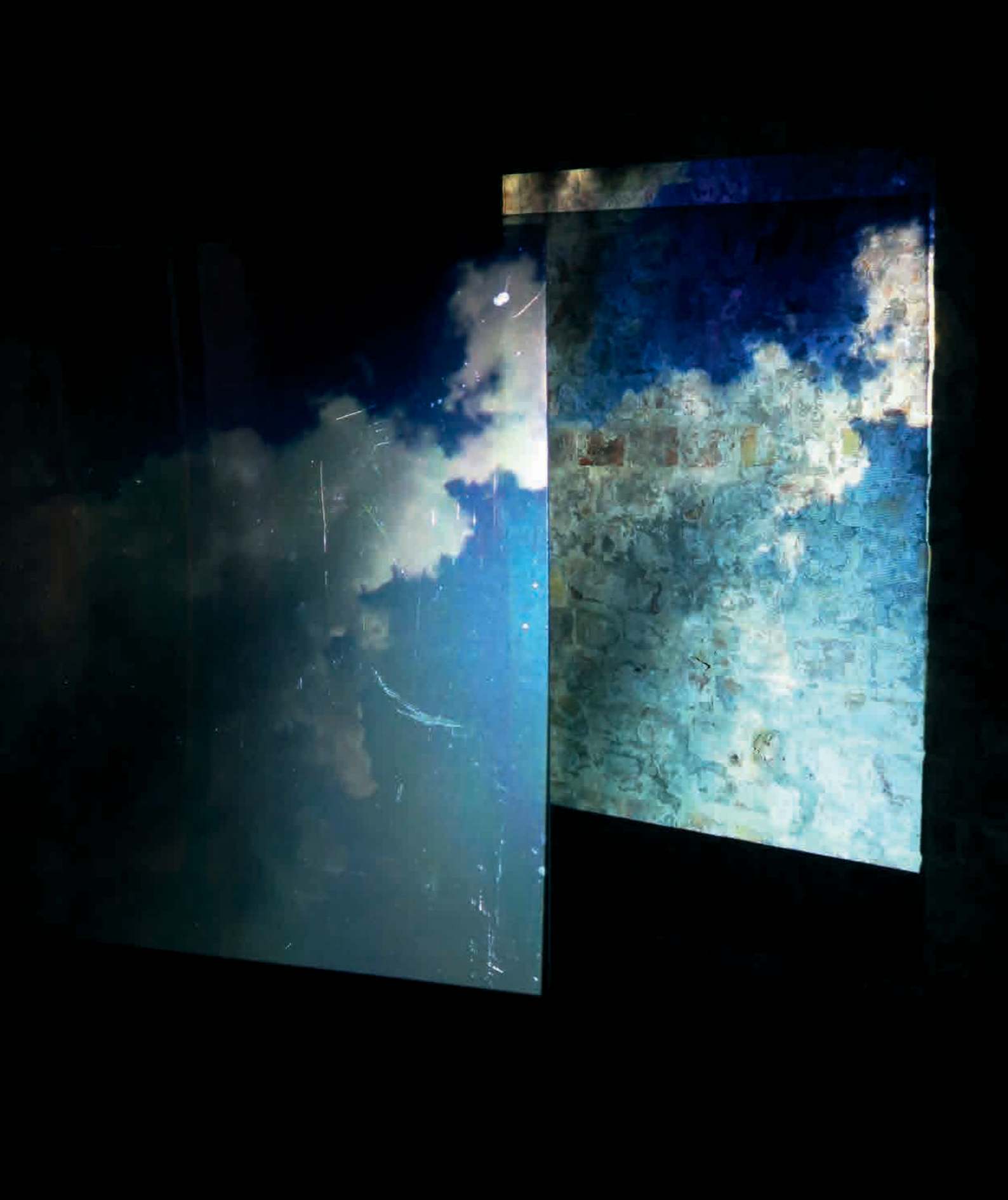
Mit verschiedenen Medien und Materialien verwandeln die Künstler\*innen den Untergrund in ein Spielfeld. Das Publikum war im Februar 2018 zum zweiten Mal eingeladen, dieses zu ergründen.

GOING UNDERGROUND examines not only the architectural idiosyncrasies of the basement spaces, but also the psychological depths, fears, and longings of human nature.

With a variety of media and materials, the artists convert the underground space into a playing field. The public was invited to explore it in February 2018 for the second time.

Nachhause | Videoinstallation  
JANA SCHNEIDER





Wolken von daheim | Videoinstallation  
JANA SCHNEIDER

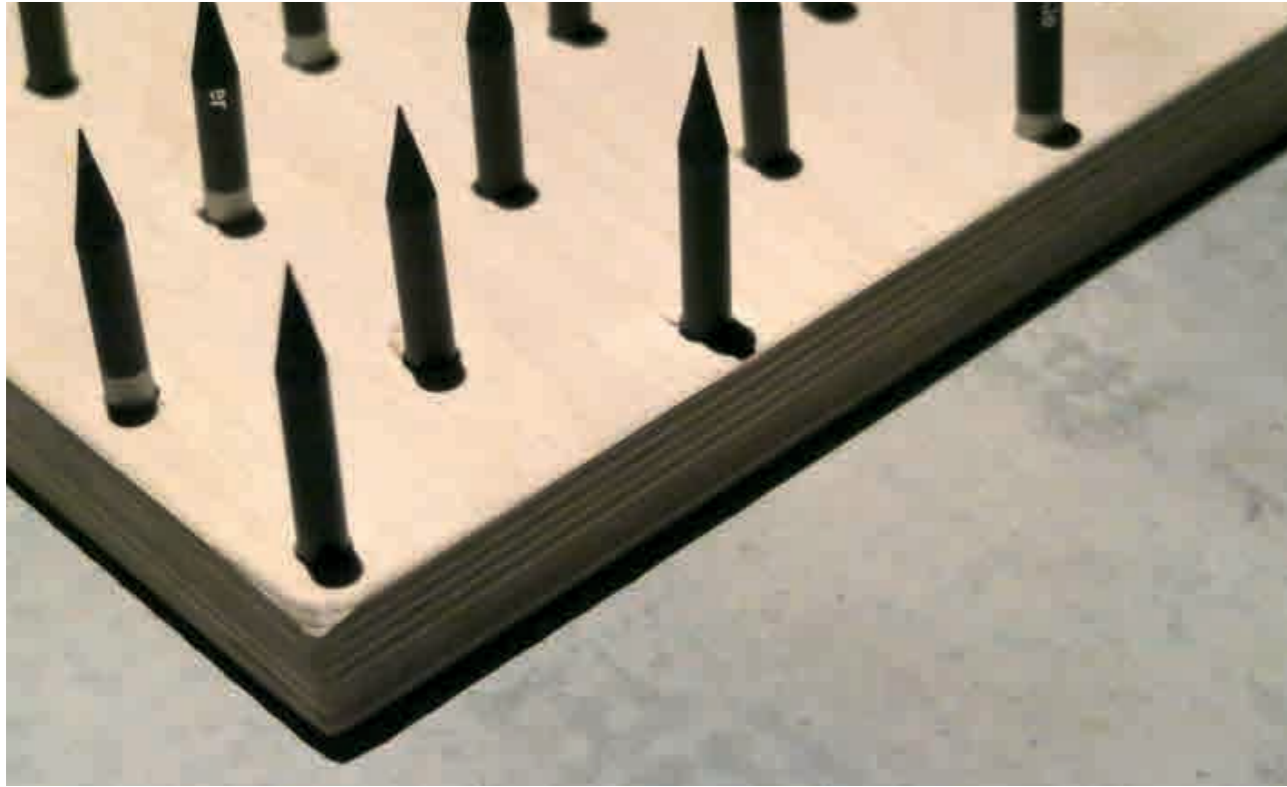




Horizon | Installation  
AIKO SHIMOTSUMA







Artists Meditation | Skulptur  
CLÉMENT GUYONT

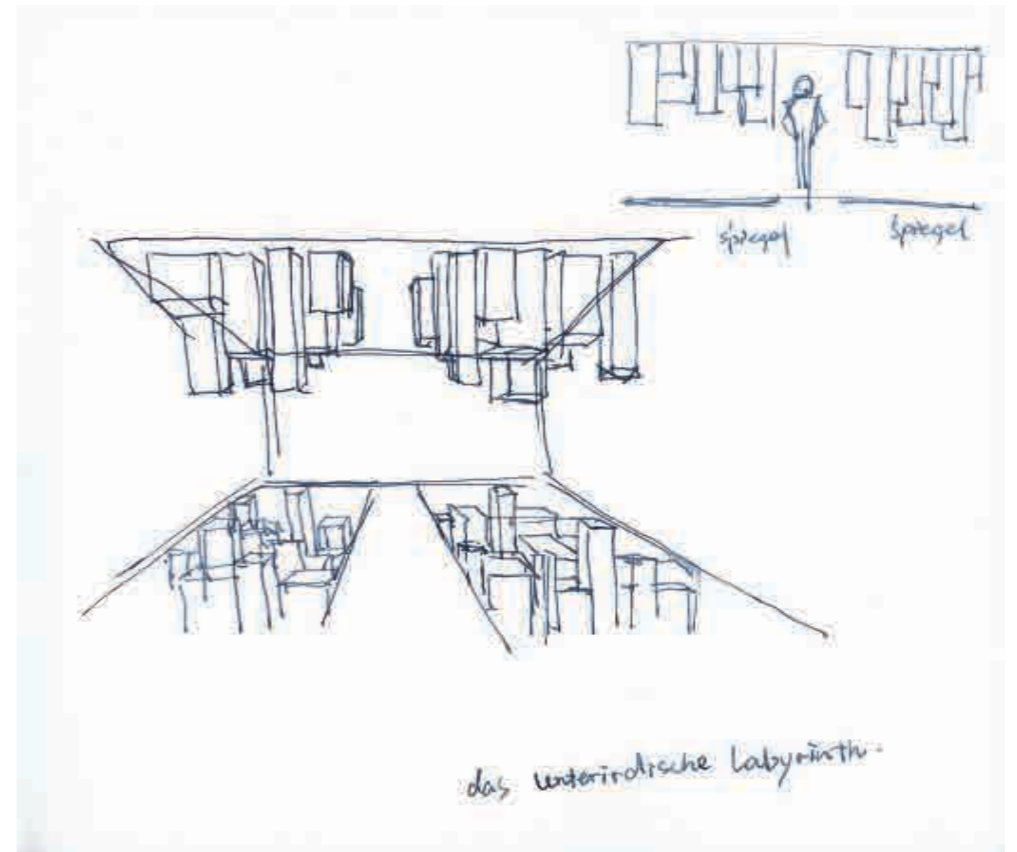


Stockholm Syndrom | Installation, Performance  
CLÉMENT GUYONT





3M  
JINGJING DU



3M | Installation (Styropor, Wasser, Videos) | installation (styrofoam, water, videos)  
JINGJING DU





Zeitlosigkeit | Installation (Teil 1, Beton, Sand, Licht) | installation (part 1, concrete, sand, light)  
ALEKSANDRA ORACZ  
BURHAN JEZDI



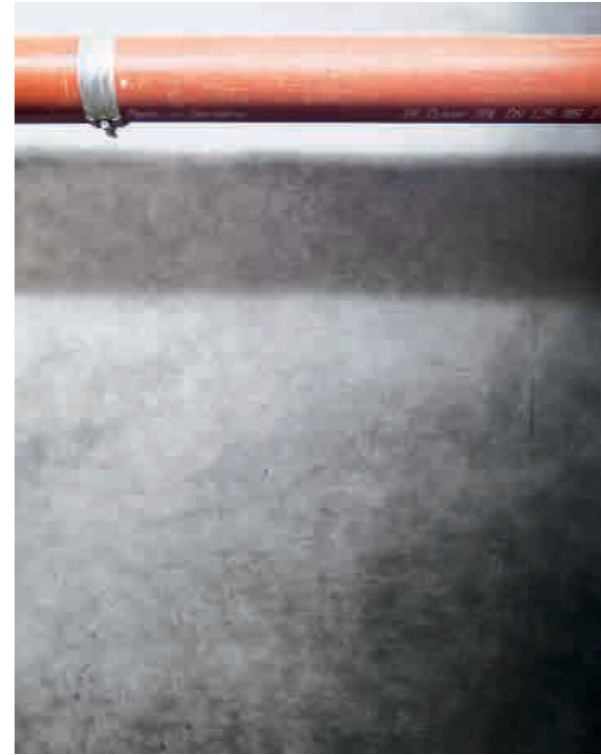


Zeitlosigkeit | Installation (Teil 2, Video) | installation (part 2, video)  
ALEKSANDRA ORACZ  
BURHAN SZEDI



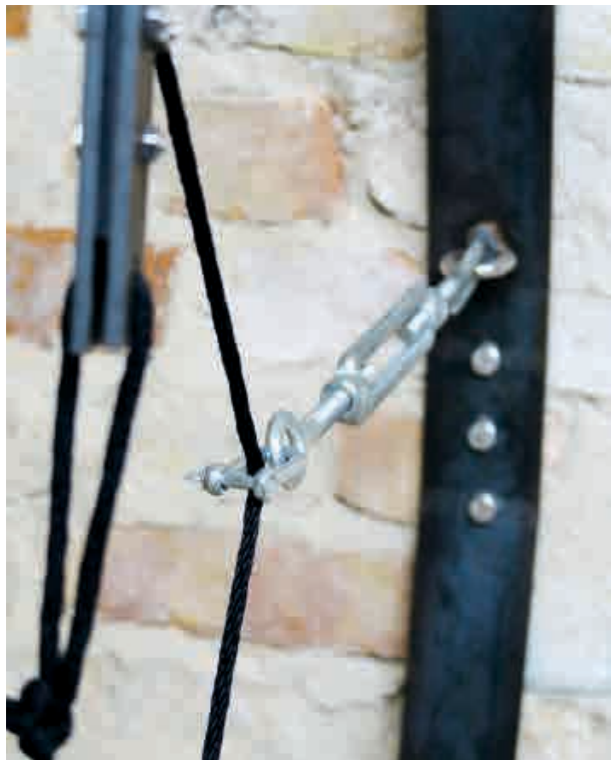
corpora delicti | Installation (Klang, Licht) | installation (sound, light)  
JOHANNES JAKOBI





Architektur | Installation (Grafit, auf Papier) | installation (graphite on paper)  
MÉLINA MAUBERRET





going under | Installation  
JONAS BÜSSECKER





Das alte Parkhaus im Hinterhof des Wohnheims Potsdamer Straße ist mit Abstand der größte aller Kunsträume. Neben den ehemaligen Verkaufsräumen eines Elektronik-Geschäfts im Erdgeschoss des Parkhauses, stehen zwei Tiefebenen des Parkhauses für künstlerische Aktionen zur Verfügung. Insgesamt sind es über Tausend Quadratmeter, die hier „bespielt“ werden können. Der rohe Zustand, die riesigen Flächen, die interessanten Nebenräume und Durchblicke sind ideal für Installationen, Projektionen, großformatige Arbeiten, Performances und Happenings.

Durch seine Lage mitten in einem der wichtigsten Galeriviertel von Berlin, spielt der Kunstraum Potsdamer Straße eine ganz besondere Rolle in der Darstellung qualitätsvoller künstlerischer Arbeiten von Studierenden. Da der Raum in der berlinertypischen Rohheit belassen werden soll, kann er nur zwischen Gallery Weekend und Art Week bespielt werden – im Winter ist es hier zu kalt! Durch seine privilegierte Lage und außergewöhnlichen Räume hat er sich aber dennoch zum bevorzugten Ort für Gruppenausstellungen und Aktionen im Rahmen von Kooperationen des studierendenWERKs BERLIN entwickelt, z. B. für das Projekt ParisXBerlin.

Durch die Einbindung von Gallery Weekend und Art Week wird der Kunstraum auch als Teil der Berliner Kunstszene positioniert und bietet Studierenden eine einmalige Chance, ihre Arbeiten einem größeren, kunstinteressierten Publikum zu zeigen.

The old parking garage in the courtyard of the Potsdamer Strasse residence is by far the largest of all the KUNSTRÄUME. In addition to the former selling floor of an electronics store on the ground floor of the parking garage, two of its lower levels are available for artistic actions. In all, more than 1,000 sq. m. (10,000 sq. ft.) can be “played on” here. The unfinished state, the huge surfaces, the interesting side rooms, and look-throughs are all ideal for installations, projections, large-scale works, performances, and happenings.

The KR Potsdamer Strasse is located in the middle of one of the most significant gallery districts in Berlin and plays a very special role in presenting high-quality artistic works by students. Because the space was kept in its Berlin-typical unfinished state, it can only be used between the Gallery Weekend and Art Week—it is too cold in the winter! With its privileged location and unusual rooms, it has nevertheless developed into a preferred venue for group exhibitions and actions within the framework of collaborative efforts of the studierendenWERK BERLIN, such as for the ParisXBerlin project.

Through its involvement in the Gallery Weekend and Art Week, this KUNSTRAUM also became part of the larger Berlin art scene, offering students a unique chance to show their works to a larger, art-interested audience.

## KUNSTRAUM Potsdamer Straße



20.06.–23.06.2017 (und 13.03.–22.09.2017 im KUNSTRAUM Schinkelsaal)

RIE YAMADA

Visuelle Kommunikation  
Weißensee Kunsthochschule Berlin

Visual Communication  
Weißensee Academy of Art Berlin

### Wohnen macht glücklich

„Häuser sind wie Behälter, in denen wir leben. Ein Zimmer in Berlin hat durchschnittlich 15 qm und ist mehr oder weniger immer gleich ausgestattet. Neben persönlichen Dingen, gibt es ein Bett, einen Schrank, einen Tisch und einen Stuhl, welche den persönlichen Wohnraum widerspiegeln. Jedes Zimmer ist eine eigene kleine Welt, geschaffen vom jeweiligen Bewohner.

In meinem Semesterprojekt »eine\*r unter vielen« habe ich mich mit den Berliner Studentenwohnheimen auseinandergesetzt. Durch Interviews mit den Bewohnern habe ich Einblick in deren Wohnsituation und Leben erhalten und über die Wohnpläne nach dem Studium gesprochen.

Das studierendenWERK betreibt 34 Wohnheime mit ca. 9.400 Plätzen. 1.500 Studierende stehen auf der Warteliste, um ein Zimmer zu bekommen. Berlin ist eine Multikulti-Stadt und bei den Studierenden aus dem In- und Ausland sehr gefragt. Dadurch muss sich intensiver mit der Wohnraumthematik auseinandergesetzt werden.“

### Living makes you happy

“Houses are like containers we live in. A room in Berlin has on average 15 sq. m. (160 sq. ft.) and has more or less similar furnishings. In addition to personal items, there is a bed, a closet, a table, and a chair, which make up the personal living space. Every room is a microcosm created by its respective resident.

“In my semester project ‘One among Many’ I explored the Berlin student residences. Through interviews with the residents I gained insight into their living situation and life, and discussed with them their living plans for the time following their studies.

“The studierendenWERK BERLIN operates thirty-four residences with roughly 9,400 places. About 1,500 students are on the waiting list to receive a room. Berlin is a multicultural city and very sought-after among students from Germany and abroad. This makes it necessary to deal more intensively with the subject of living space.”





**29.25.04.52**

Wohnheim Ferdinand Thomas  
Storkower Straße 219–225  
Nr. 29

**Karen Nazaretyank**

27 Jahre, aus Russland  
studiert Wirtschaftsingenieurwesen,  
Technische Universität Berlin

Zimmer: 14 qm, möbliert,  
3er WG-Wohnung  
Zeitraum: 2015 bis zum Ende  
des Studiums  
Miete: 190 Euro  
Wartezeit: 2 Monate

**29.25.04.52**

Student Residence "Ferdinand  
Thomas" Storkower Strasse 219–225  
No. 29

Karen Nazaretyank

27 years old, from Russia  
studying industrial engineering,  
Technical University Berlin

Room: 14 sq. m. (150 sq. ft.),  
furnished, 3-person flat share  
Time period: 2015 until completion  
of studies  
Rent: € 190  
Waiting period: 2 months





**29.25.03.50**

Wohnheim Ferdinand Thomas  
Storkower Straße 219–225  
Nr. 29

**Olga Kuschchyk**

23 Jahre, aus der Ukraine  
studiert Textil- und Flächendesign,  
Kunsthochschule Berlin  
Weißensee

Zimmer: 15 qm, eigene Möbel,  
3er WG-Wohnung  
Zeitraum: 2015 bis zum Ende  
des Studiums  
Miete: ca. 190 Euro  
Wartezeit: 6 Monate

**29.25.03.50**

Student residence "Ferdinand  
Thomas" Storkower Strasse 219–225  
No. 29

**Olga Kuschchyk**

23 years old, from Ukraine  
studying Textile and Surface Design  
Weißensee Academy of Art Berlin

Room: 15 sq. m. (160 sq. ft.), unfur-  
nished, 3-person flat share  
Time period: 2015 until completion  
of studies  
Rent: ca. € 190  
Waiting period: 6 months



**29.19.05.50**

Wohnheim Ferdinand Thomas  
Storkower Straße 219–225  
Nr. 29

**Henrik Hjort**

24 Jahre, aus Deutschland  
studiert Produkt-Design,  
Kunsthochschule Berlin  
Weißensee

Zimmer: 15 qm, eigene Möbel,  
3er WG-Wohnung  
Zeitraum: 2013 bis zum Ende  
des Studiums  
Miete: ca. 180 Euro  
Wartezeit: 1 Nacht

**29.19.05.50**

Student residence "Ferdinand  
Thomas" Storkower Strasse 219–225  
No. 29

**Henrik Hjort**

24 years old, from Germany  
studying Product Design  
Weißensee Academy of Art Berlin

Room: 15 sq. m. (160 sq. ft.),  
unfurnished, 3-person flat share  
Time period: 2013 until  
completion of studies  
Rent: ca. € 180  
Waiting period: 1 night



**29.25.04.52**

Wohnheim Ferdinand Thomas  
Storkower Straße 219–225  
Nr. 29

**Tim**

aus Deutschland  
studiert Chemie, Humboldt  
Universität Berlin

Zimmer: 13 qm, möbliert,  
3er WG-Wohnung  
Zeitraum: 2014 bis 2018  
Miete: 195 Euro  
Wartezeit: 3 Wochen

**29.25.04.52**

Student residence "Ferdinand  
Thomas" Storkower Strasse 219–225  
No. 29

**Tim**

from Germany  
studying Chemistry, Humboldt  
University Berlin

Room: 13 sq. m. (140 sq. ft.),  
furnished, 3-person flat share  
Time period: 2014 to 2018  
Rent: € 195  
Waiting period: 3 weeks



**29.19.05.50**

Wohnheim Ferdinand Thomas  
Storkower Straße 219–225  
Nr. 29

**Maria Aufschläger**

26 Jahre, aus Deutschland  
studiert Meteorologie an der Freien  
Universität Berlin

Zimmer: 15 qm, eigene Möbel, 3er  
WG-Wohnung  
Zeitraum: ab 2012 und sie würde  
gern für immer dort wohnen  
Miete: ca. 495 Euro  
Wartezeit: 30 Minuten

**29.19.05.50**

Student residence "Ferdinand  
Thomas" Storkower Strasse 219–225  
No. 29

**Maria Aufschläger**

26 years old, from Germany  
studying Meteorology at the Free  
University Berlin

Room: 15 sq. m. (160 sq. ft.), unfur-  
nished, 3-person flat share  
Time period: starting 2012 and she  
would like to live there forever  
Rent: ca. € 495  
Waiting period: 30 minutes



# PICS OR IT DID NOT HAPPEN!

27.04–04.05.2018

ANNA RUPPRECHT

FRANZISKA BEILFUSS

FRIEDERIKE GOEBBELS

HARA SHIN

JAKOB URBAN

LEA SCHMITT

LIESE SCHMIDT

INIA STEINBACH

LUDWIG PFEIFFER

DAVID REITENBACH

Zehn Studierende der Universität der Künste, der Weißensee Kunst-hochschule und der Freien Universi-tät Berlin erforschen die Ängste und Hoffnungen der Generation Y. Der Titel „Pics oder es ist nicht passiert“ bringt auf den Punkt, was sie durch Malerei, Skulptur, Fotografie, Instal-lationen, Performance, Video- und Klangkunst ausdrücken.

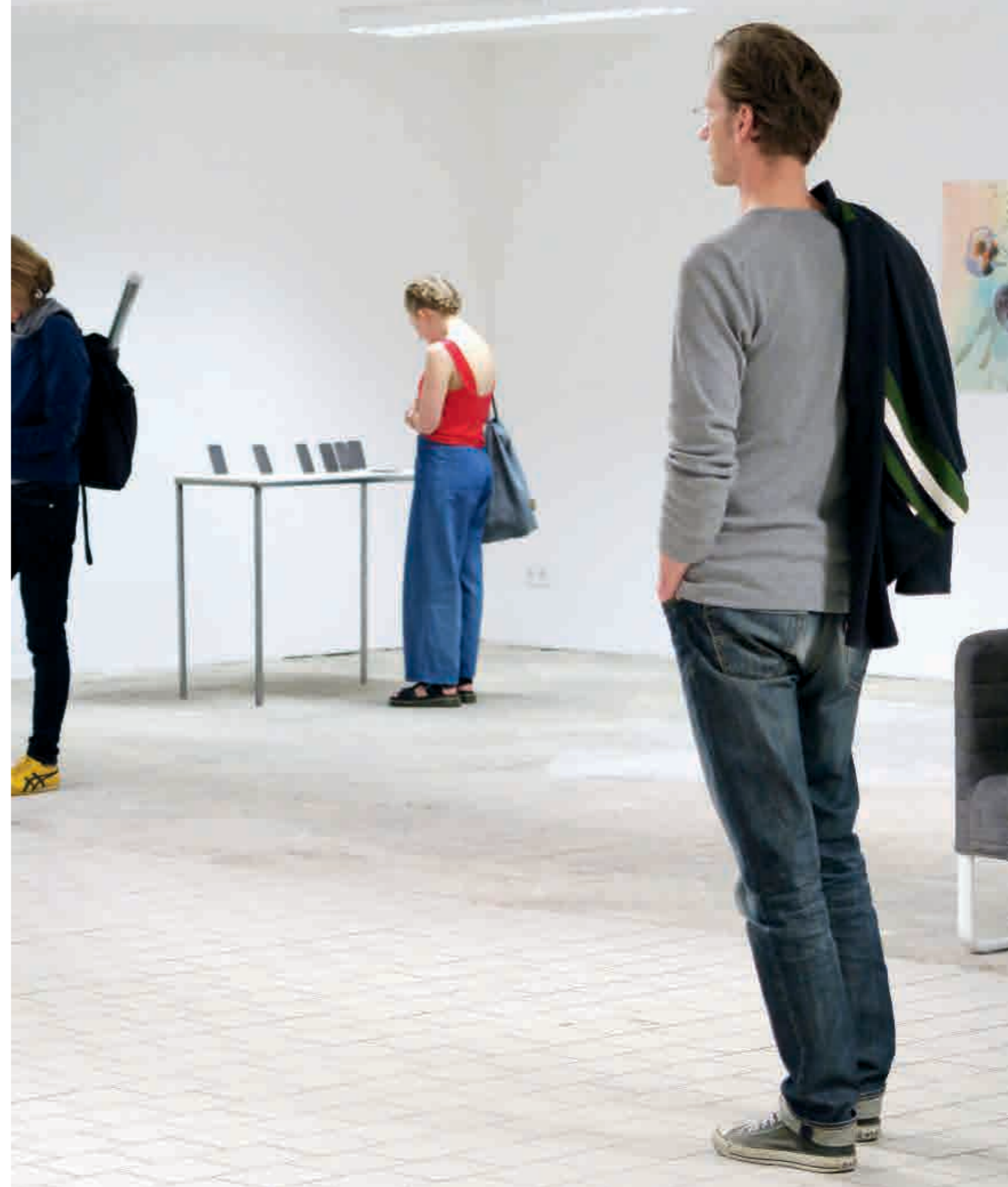
„Wir sind FOMO und leben YOLO. Sind ständig online, wollen immer das Neueste, Schnellste, Originells-te und lieben gleichzeitig, die über Kleinanzeigen teuer erstandene Retro-couch von irgendeiner Oma aus Marzahn. Wollen uns selbst optimie-ren. Leben den Healthy Life Style, posten unsere Bioschnitten auf Insta und sehnen uns nach Likes, Likes, Likes.“

Planen unsere Urlaube anhand von der Ästhetik, ob der Wunschort sammt Architektur und Fauna farb-lich zum Outfit und unserer Timeline passt. Sind immer unterwegs. Immer erreichbar. Immer On The Way. Wol-len nichts auslassen. Müssen alles probieren. Könnte ja besser sein. Könnte ja besser werden. Generation Beziehungsunfähig. Haben Smart-phones mit Millionen Möglichkeiten. Aber please don't call me, freak. Wollen keine Kompromisse. Wollen dieses eine gewisse Etwas. Wollen die Welt verändern und kämpfen unsere Revolution auf Facebook in dem wir eifrig kommentieren und sharen. Ein Emoji sagt mehr als tau-send Worte.“

Ten students from the University of Arts, Art School Weißensee and the Free University of Berlin explore the fears and hopes of Generation Y. The title puts in a nutshell what they express through paintings, sculptures, photography, installations, perfor-mance, video and sound art.

„We are FOMO and live YOLO. We are constantly online, we always want the latest, fastest, most original and but we also love the overpriced retro couch which we bought via ebay from some granny in Marzahn. We want to optimize ourselves, live a healthy life style, post our bio bars on Insta and crave Likes, Likes, Likes.“

We plan our holidays on based on aesthetics and whether the desired destination matches in architecture and fauna the color of our outfit and timeline. We are always on the way. Always available. Always the run. Do not want to miss anything. Have to try everything. Could be better. Could be better. Generation Unable to Relationship. We have smart-phones with millions of options. But please do not call me, freak. Do not want to compromise. Do you want a certain something? Want to change the world and fight our revolution on Facebook where we eagerly comment and share. An emoji is worth a thousand words.“





REAL VIRTUALITY | Zeichnungen | drawings  
KOLLEKTIV KALONOMA (LUDWIG PFEIFFER, DAVID REITENBACH)





Über Dich und Mich | RGB Prints  
ANNA RUPPRECHT



Monoliths | Objekte aus geschliffenen Fliesen | objects made of cut tiles  
INIA STEINBACH



follow me | Malerei auf Papier (im Hintergrund Monoliths) | painting on paper (Monoliths in the background)  
INIA STEINBACH

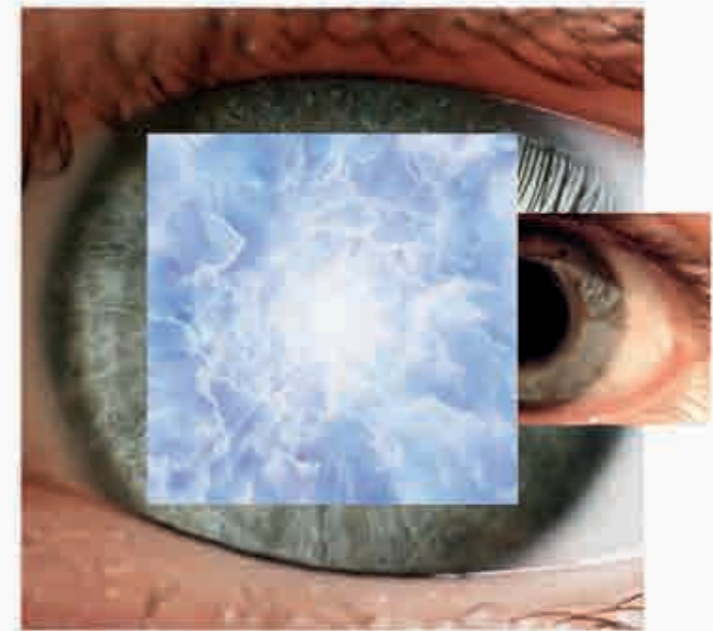






Kokon 4,6 | Malerei | painting  
FRANZISKA BEILFUSS











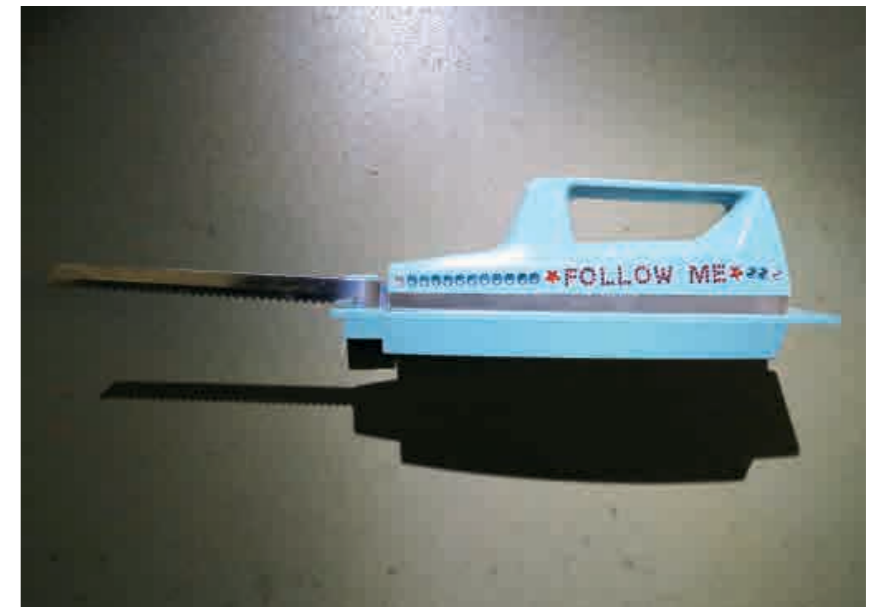
Milch! Kühe! Milch! | Video  
LIESE SCHMIDT



Vanquish/ed (clad in golden armour) | Video  
JAKOB URBAN

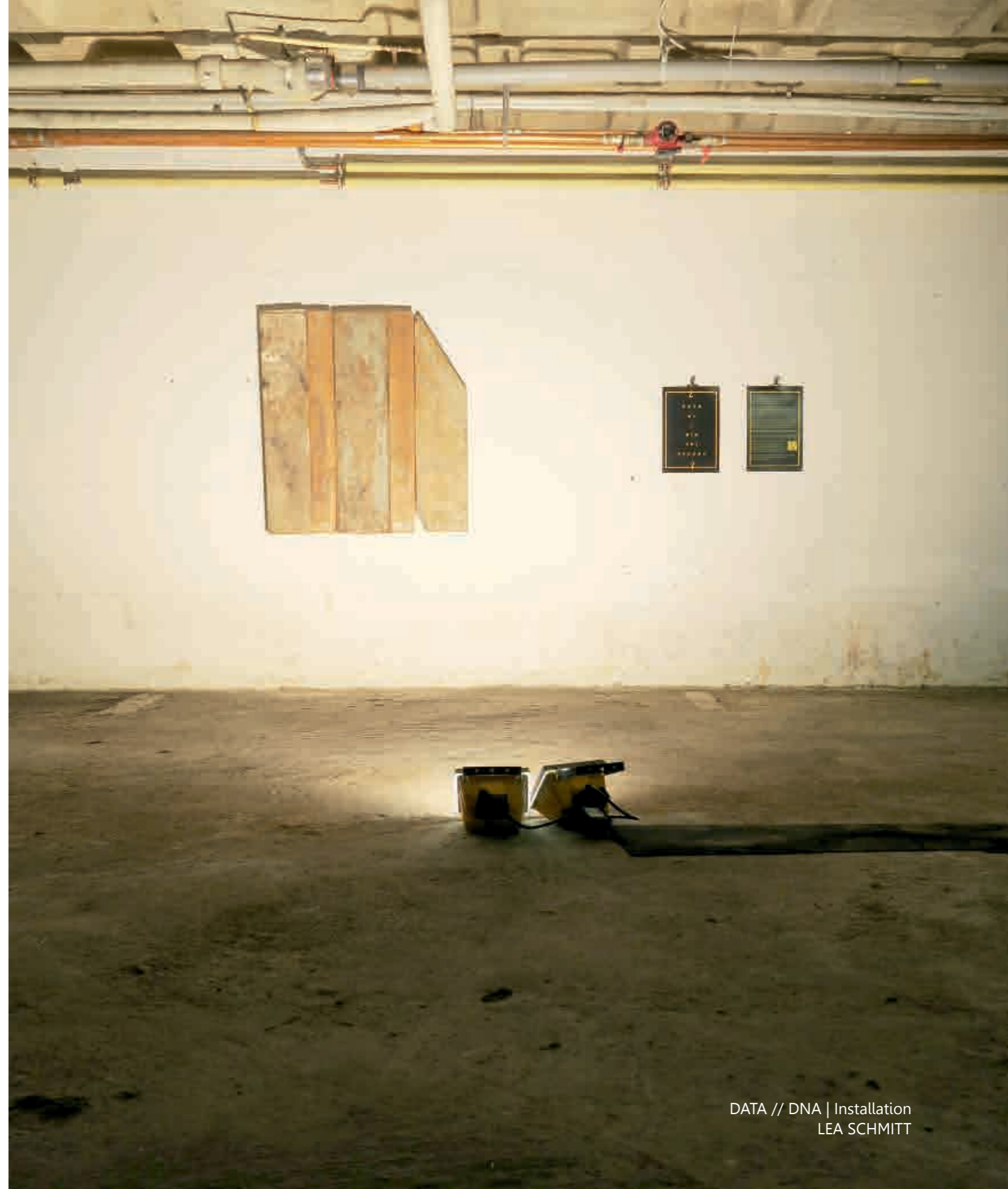


brutal fragil | Videoinstallation  
JAKOB URBAN



Serial Deal | Videoinstallation  
FRIEDERIKE GOEBBELS





I'm Outside | Animation  
INIA STEINBACH

DATA // DNA | Installation  
LEA SCHMITT



26.09 – 30.09.2018

PHARAZ AZIMI

FRITHJOF BARKHOLDT

ENZO EGGBRECHT

KASPER FLENG

LISA HOFFMANN

MALTE IWANICKI

NILS KÖPFER

FILIP MITROVSKI

HOANG QUYNH NGUYEN

JULIE PETER

BELEN RESNIKOWSKI

CÉCILE VEXLER

ANNA WEBER

HANA YOO

Euphorie, Wut, Neugier oder das Gefühl, niemals anzukommen: 14 Studierende von 6 verschiedenen Hochschulen Berlins suchen im Rahmen der Art Week 2018 künstlerische Antworten auf die Fragen nach dem Leben in Berlin, dem Ankommen und Verlassen, den Prozessen der Gentrifizierung, Zuwanderung und Migration.

Die Installationen, Videoarbeiten, Skulpturen und Fotografien beschäftigen sich besonders mit der Ambivalenz der aktuellen und komplexen Thematik und beziehen künstlerisch Position zu dem Leben in der gentrifizierten Großstadt.

Euphoria, rage, curiosity, or a feeling of never arriving: fourteen students from six different college-level institutions in Berlin seek artistic answers within the scope of Art Week 2018 to questions about life in Berlin, arrival and departure, the processes of gentrification, immigration and migration.

The installations, video works, sculptures, and photography deal in particular with the ambivalence of the current, complex theme and take up positions to life in the gentrified metropolis.











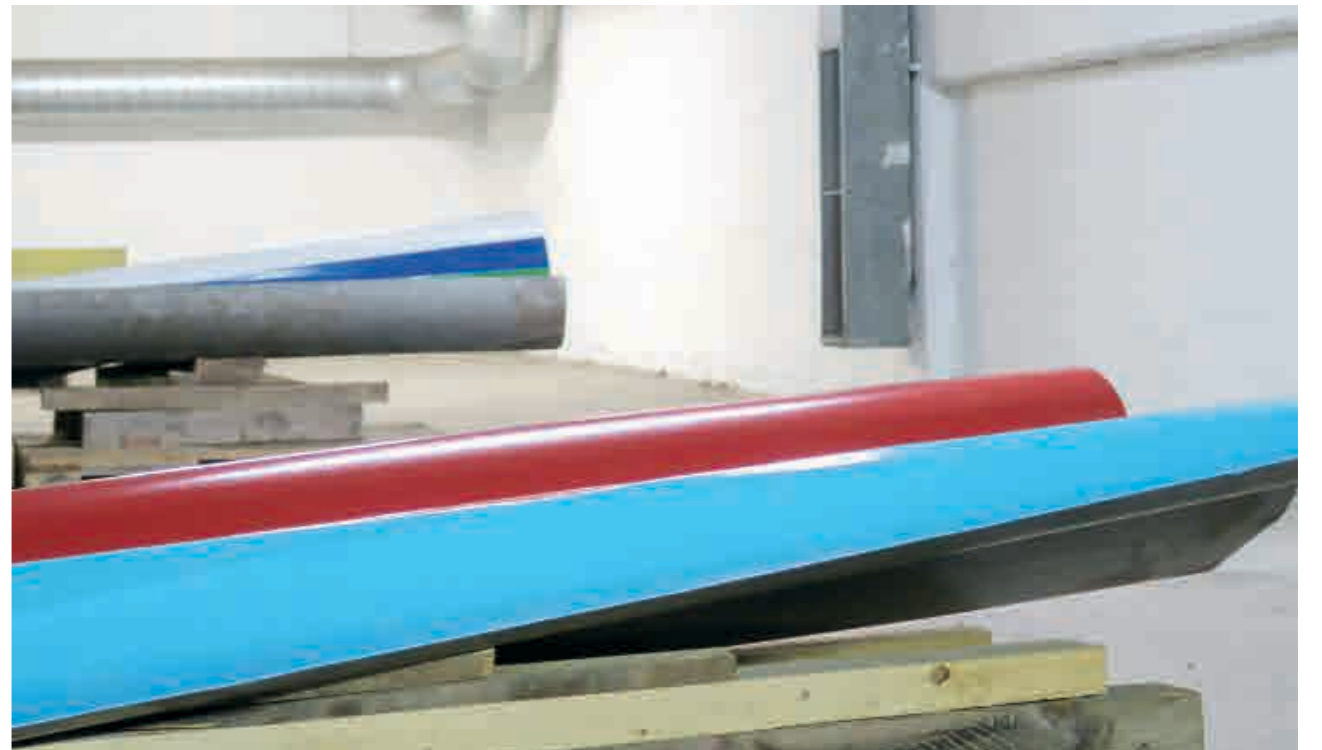


sub:ways | Installation, Sound, Video  
ANNA WEBER  
FILIP MITROVSKI  
FRITHJOF BARKHOLDT



where the hyena trold lives | Videoinstallation  
JULIE PETER  
KASPER FENG





parking | Installation (lackiertes Metall, Holz) | installation (lacquered metal, wood)  
ENZO EGGBRECHT

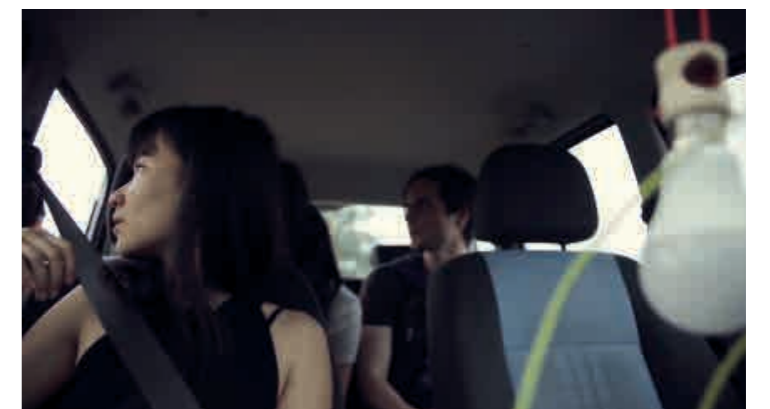




bon appétit | Videoinstallation  
CÉCILE VEXLER



aus der Nähe | Video  
HOANG QUYNH NGUYEN  
DANIEL POPAT







Collage  
BELEN RESNIKOWSKI



piñata | Video  
BELEN RESNIKOWSKI









pseudo - fugue | Video  
HANA YOO



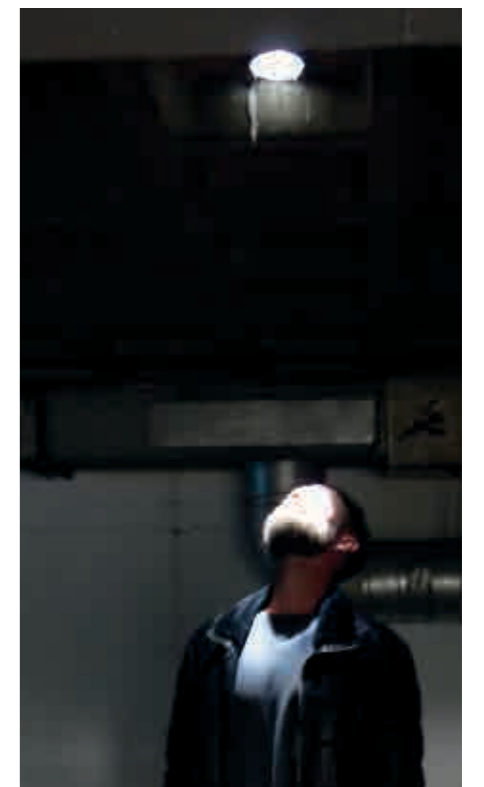
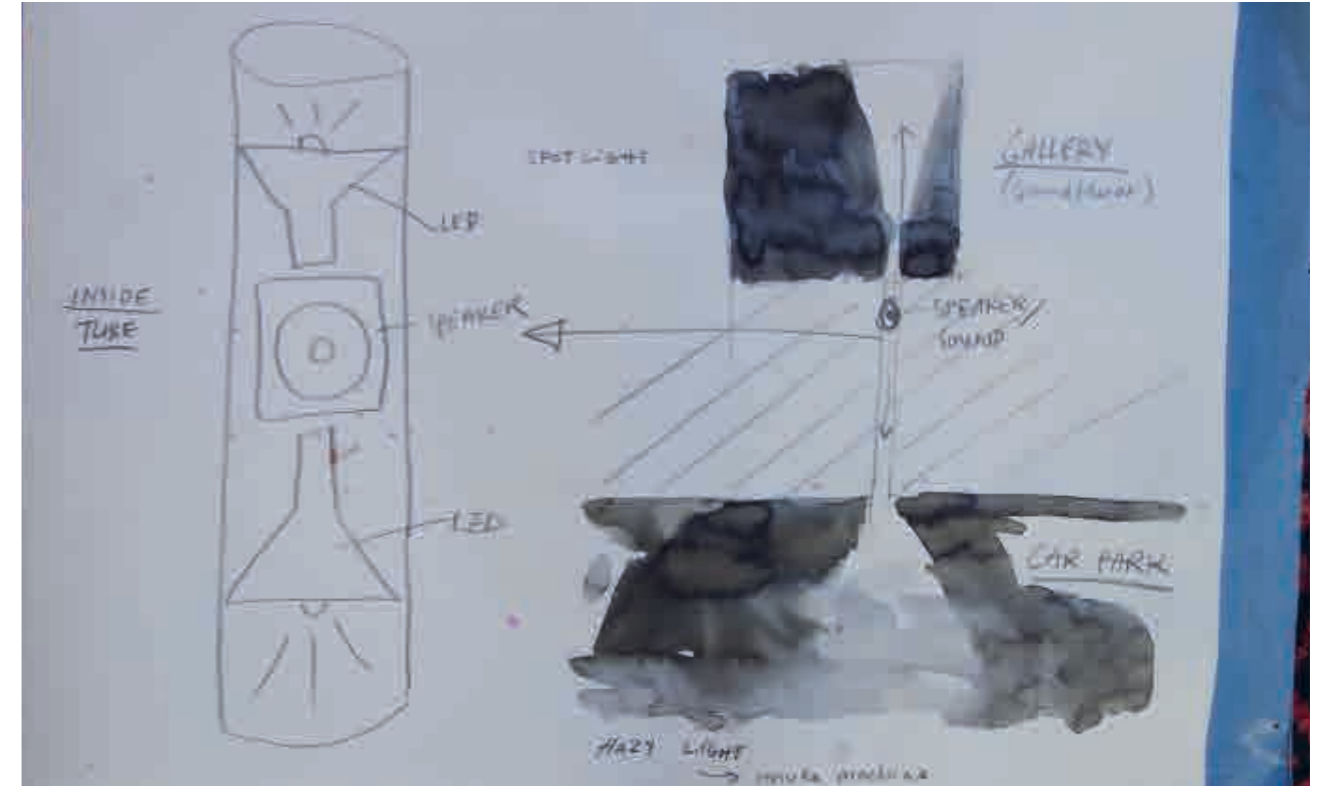
ot workshop | Skulptur  
PHARAZ AZIMI



happy new | Installation  
LISA HOFFMANN



ohne Titel | Digitalprints und Print auf Leinwand | digital prints and print on canvas  
NILS KÖPFER



moral hijacking | Klang-Lichtinstallation | sound and light installation  
JULIE PETER  
KASPER FENG



# PARIS X Z I L B E B

Der künstlerische Wettbewerb PARIS X BERLIN ist ein internationales, künstlerisch-interdisziplinäres Projekt, das der CROUS de Paris gemeinsam mit dem studierendenWERK BERLIN durchführt. Ziel des Projekts ist nicht nur die gemeinsame künstlerische Arbeit von jeweils 4–5 Studierenden aus Paris und Berlin zu ermöglichen, sondern auch die Vernetzung der Studierenden untereinander zu fördern, andere künstlerische Arbeitsmethoden und die lokalen Arbeitsbedingungen von Künstler\*innen in Paris und Berlin kennenzulernen.

Ein Aufruf unter allen Studierenden identifiziert jeweils vier bis fünf Studierende in jeder Stadt, die in ko-kreativen Workshops in beiden Städten gemeinsam jeweils eine Woche lang an einem künstlerischen Projekt arbeiten.

Die Workshops werden von professionellen Künstler\*innen angeleitet. ParisXBerlin ist für alle Teilnehmer\*innen immer eine außergewöhnlich intensive, einmalige und immersive Erfahrung.

Das Ergebnis wird in einem künstlerischen Event dem Publikum gezeigt. Die Auseinandersetzung mit den zu bespielenden Räumen wirkt sich auf die Ergebnisse ebenso aus, wie der „Genius Loci“ der Städte und die ganz unterschiedlichen fachlichen Hintergründe der Studierenden. Jedes „ParisXBerlin“ bringt daher ganz unterschiedliche, überraschende Ergebnisse.

Durch die Begegnungen der jungen Künstler\*innen sind auch neue Projekte entstanden, in denen die Studierenden weiterhin zusammenarbeiten und die kreative Energie aus der Erfahrung „ParisXBerlin“ mitnehmen.

The artistic competition PARIS X BERLIN is an international, artistic, interdisciplinary project that is carried out by the CROUS de Paris together with the studierendenWERK BERLIN. The aim of the project is not only to facilitate the joint artistic work of four to five students each from Paris and Berlin, but also to promote networking among the students and to help them get to know other artistic methods and local working conditions of artists in Paris and Berlin.

An Open Call among all students identifies four to five students in each of the cities who in co-creative workshops in both cities then each work together for a week on an art project.

The workshops are led by professional artists. ParisXBerlin is always an extraordinarily intensive, unique, and immersive experience for all participants.

The result is shown publicly in an artistic event. The exploration of the exhibition spaces impacts the projects as much as does the genius loci of the cities and the very different academic background of the students. Every ParisXBerlin thus produces very different, surprising results.

These encounters of the young artists have led to new projects in which the students continue to work together, taking with them the creative energy from their ParisXBerlin experience.







# BEKANNT – UNBEKANNT

Workshop und Abschlussevent in Paris: 02. – 09. April 2016

Workshop und Abschlussevent in Berlin: 04. – 11. Juni 2016

## KÜNSTLER\*INNEN ARTISTS

### BERLIN

CLAUDIO CAMPO-GARCIA

YOLANDA LEASK

ALEFTINA KARASYOVA

MIO OKIDO

FELIX RÖMER

Die Zusammenarbeit zwischen dem studierendenWERK BERLIN und dem CROUS de Paris schlug 2016 neue Wege ein: aus dem bereits seit einigen Jahren durchgeführten Fotowettbewerb wurde ein Projekt entwickelt, das den Fokus auf die gemeinsame künstlerisch-kreative Arbeit einer Gruppe von Studierenden aus beiden Städten legt. Das Thema „bekannt-unbekannt“ spiegelt daher auch den Aufbruch in eine neue, intensivere Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen wider.

## KÜNSTLER\*INNEN ARTISTS

### PARIS

MARCHELA APOSTOLOVA

SANTIAGO ESSES

ANNE-LAURE GANGA

THÉO GAMBON

SOLÈNE RACLOT

In erster Linie aber steht es natürlich für die sprichwörtliche Reise ins Unbekannte, die jeweils fünf Studierende aus Berlin und Paris im Rahmen des Projekts unternommen haben, um gemeinsam künstlerisch zu arbeiten.

Die Studierenden haben unter der künstlerischen Leitung von Margit Schild im Atelierhaus „Mengerzeile“ einen Kurzfilm erarbeitet, der stark von der Vergangenheit des Ortes inspiriert wurde. Anfang des 20. Jahrhunderts als Klavierfabrik genutzt, beherbergte das Gebäude zu Mauerzeiten das Plattenlabel Amiga. Nach dem Fall der Mauer, die unmittelbar neben dem Gebäude verlief, wurde der Ort von Künstler\*innen entdeckt. Im „Amiga-Club“ im Kel-

ler des Gebäudes fanden legendäre Partys statt.

Der Film versteht sich als eine Art kreative Spurensuche, die wie eine surreale Zeitmaschine die Betrachter\*innen auf eine Reise durch einen unbekanntem, verborgenen Ort mitnimmt, künstlerische Spuren freilegt, Personen als Archetypen der ehemaligen Bewohner\*innen inszeniert und kryptische Handlungen zeigt. Der Soundtrack des Films entstand auch während des Workshops. Leider fehlt er den hier gezeigten Videostills.

Mittlerweile ist der Film selbst zu einem Zeitdokument geworden, denn er zeigt das Atelier noch einmal kurz vor einer weiteren Verwandlung, diesmal ausgelöst durch Gentrifizierungsprozesse. Die Reise ins Unbekannte geht für diesen Ort weiter.

# CONNU – INCONNU | KNOWN – UNKNOWN

Workshop and Final Event in Paris: 2–9 April 2016

Workshop and Final Event in Berlin: 4–11 June 2016

## KÜNSTLERISCHE LEITUNG

### ART DIRECTOR

DR. MARGIT SCHILD

### KAMERA | CAMERA

LUISE SCHRÖDER

### JURY BERLIN

DR. MARGIT SCHILD

NICOLE HAUFE

(studentische Vertreterin)

FRANK THINNES

(Vertreter des studierenden-  
WERKS BERLIN)

The collaboration between the studierendenWERK BERLIN and the CROUS de Paris broke new ground in 2016. Developing out of the photography competition that had already taken place for several years, a project was created that places a focus on the joint artistic-creative work of a group of students from both cities. The “Known-Unknown” theme therefore reflects the innovative move into a new, more intensive collaboration between the two institutions.

First and foremost, however, it stands for the proverbial journey into the unknown that five students from each of the cities Berlin and Paris have undergone within the scope of the project in order to work together artistically.

Under the artistic direction of Margit Schild, the students produced a short film in the Mengerzeile studio space. It was greatly inspired by the site's past. The building housed a piano factory in the early twentieth century, and in East Germany the building served as the offices of the Amiga record label. After the fall of the Berlin Wall, which ran directly adjacent to the building, the site was discovered by artists. Legendary

parties were held in the Amiga Club in the basement of the building.

The film is meant as a kind of creative search for traces that, like a surreal time machine, takes viewers on a journey into an unknown, hidden place, revealing artistic traces, staging people as models of the former residents, and showing cryptic actions. The film's soundtrack was created during the workshop. Unfortunately it cannot be conveyed in the video stills shown here.

The film itself has meanwhile become a historical document, as it shows the studios shortly before another metamorphosis took place, this time triggered by gentrification processes. The journey into the unknown is still ongoing at this site.

# ME

NGERZEILE ATELIERHAUS - TREPTOW

2016 wurde das Atelierhaus Mengerzeile für eine Woche zu einem externen Kunstraum für Studierende aus Berlin und Paris. Das von über 30 Künstler\*innen genutzte Atelier stand damals vor einer Zäsur: seit 1993 haben sie das 1908 als Pianofabrik errichtete und dann als Verkaufsstelle und Lager des VEB Deutsche Schallplatte genutzte Fabrikgebäude gemietet.

Ein Eigentümerwechsel bedrohte 2013 die Weiternutzung des Gebäudes. Durch das starke Engagement der Künstler\*innen konnte der neue Eigentümer überzeugt werden, das Gebäude weiterhin als Atelierhaus zu betreiben.

Die Studierenden haben sich intensiv mit der Geschichte des Ortes auseinandergesetzt. Das Ergebnis ist ein berührender künstlerischer Kurzfilm, der versucht den besonderen Geist des Ortes einzufangen und für die Zukunft zu dokumentieren.

For one week in 2016 the studio space on Mengerzeile became an external KUNSTRAUM for students in Berlin and Paris. The studio spaces used by more than thirty artists were facing a turning point. Starting in 1993 they rented the factory building, which had been erected in 1908 as a piano factory and was later used as a sales room and warehouse of the state-owned East German record company.

A change in ownership in 2013 threatened the artists' continued use of the building. Through their intensive efforts, the new owner could be convinced to continue to rent the building as studio space for artists.

The students have intensively examined the history of the site. The product of this study is a moving artistic short film that attempts to capture the special spirit of the site and to document it for the future.

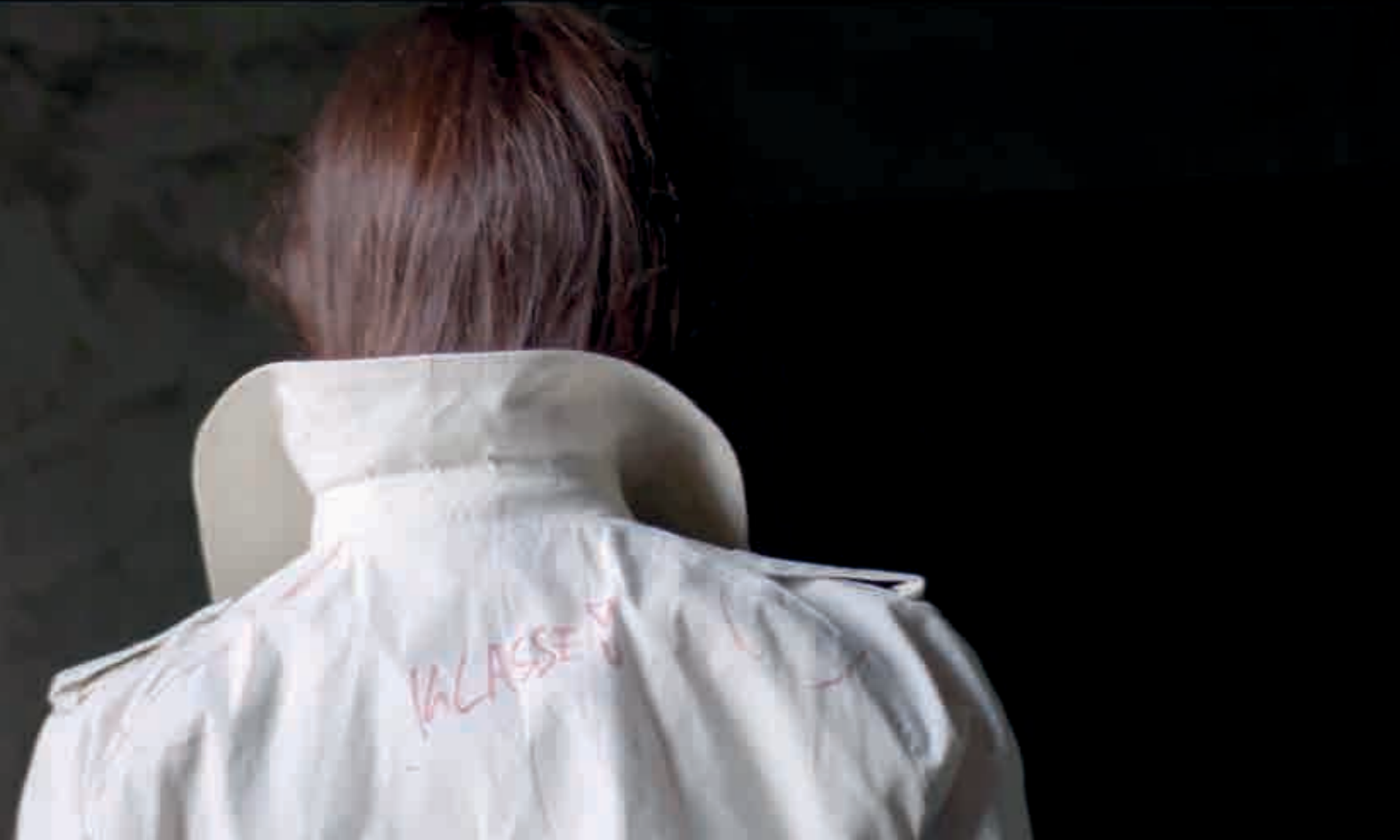


STUDIO SPACE MENGERZEILE - TREPTOW

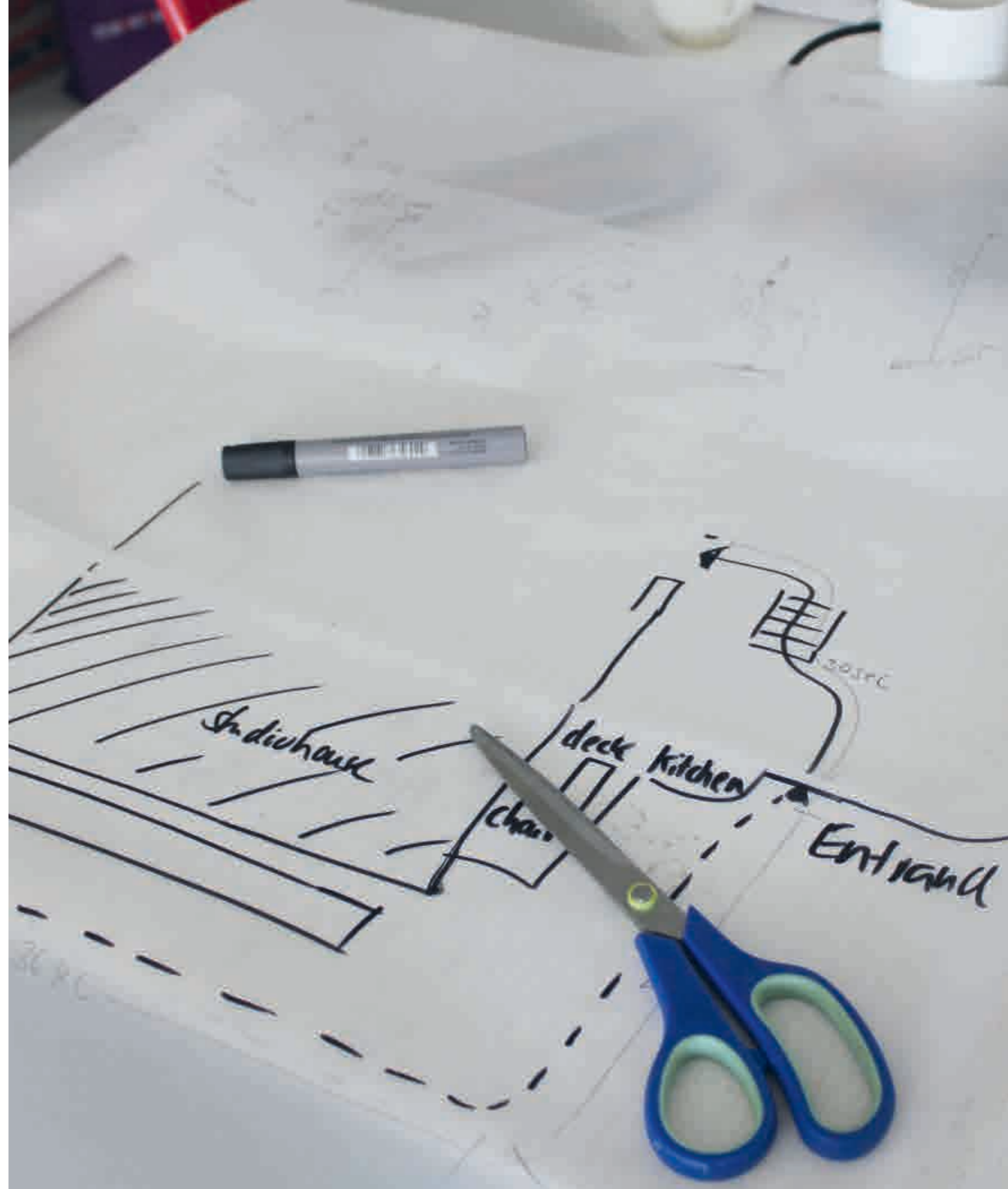












Workshop und Abschlussevent in Paris: 02. – 09. April 2017  
 Workshop und Abschlussevent in Berlin: 04. – 11. Juni 2017

## KÜNSTLER\*INNEN ARTISTS

### BERLIN

TASKIN DENIS GÖC

ALICE HOFFMANN

ARIANE ISSARTEL

MARYANA MAKARENKO

JAKOB URBAN

Die zweite Ausgabe der Künstler\*innen-Residenz ParisXBerlin rief Studierende beider Städte dazu auf, sich auf kreative Weise mit den Sinnen des Menschen zu beschäftigen. Über welche Sinne verfügt der Mensch eigentlich? Sind es nur die sprichwörtlichen fünf Sinne – oder geht unsere Wahrnehmung darüber hinaus? Wie sind Sinne überhaupt künstlerisch darzustellen? Und wie beeinflussen sie unsere Wahrnehmung der Kunstwerke?

Mit diesen Fragen haben sich die zehn Studierenden in einem einwöchigen Workshop unter der Leitung der in Berlin ansässigen französischen Künstlerin Dominique Hurth im Atelierhaus am Flutgraben auseinandergesetzt. Die entstandenen Arbeiten wurden am 16. Juni im Freiraum im Studentenhaus in einem mehrstündigen Happening gezeigt.

Objekte der Künstler\*innen spielten mit Licht, z.B. die von der Decke hängende, sich langsam im Sonnenlicht drehende Skulptur von Zoé Thonet. Andere sprachen durch ihre Materialität den Tastsinn an, z.B. die sehr fragile Skulptur von Charlie Jouan, die auf die leiseste Berührung reagierte.

Ebenso fokussierte der zarte Reigen der Silikonhände von Alice Hoffmann auf das Thema „Berührung“.

Die transparenten Schürzen von Deniz Gök in der Garderobe waren auf direkte Weise von unserem größten Sinnesorgan, der Haut, inspiriert und zeigen surreale, porenartige, haarige Applikationen.

Audrey Pety arbeitete in ihrer Performance mit Wasser und wurde von Ariane Issartel am Cello dazu live begleitet. Jakob Urban definierte den „Liebessinn“ neu, indem er ausgestellte Objekte und die große Treppe „anbetete“. Kleine „Amöben“ aus farbigem Ton von Bilyana Furnadzhieva saßen an verschiedenen, verborgenen Orten und konnten oft nur durch ihre intensiven Düfte geortet werden, z.B. nach Früchten oder Kräutern.

Den Geschmackssinn sprach die Arbeit von Maryana Makarenko auf besondere Weise an, indem sie die Besucher\*innen und das Buffet der TU Mensa in einer „Wahlperformance“ auf die Bühne brachte und Detaildarstellungen von Gefieder dazu in Bezug setzte.

Workshop and Final Event in Paris: 02–09 April 2017  
 Workshop and Final Event in Berlin: 04–11 June 2017

## KÜNSTLERISCHE LEITUNG

### ART DIRECTOR

DOMINIQUE HURTH

### JURY BERLIN

DOMINIQUE HURTH

NICOLE HAUFE

(studentische Vertreterin)

FRANK THINNES

(Vertreter des Studierenden-

WERKS BERLIN)

The second round of the ParisX Berlin artist residence program called upon students in both cities to engage themselves in a creative way with the human senses. But what senses are actually available to human beings? Are there really only the proverbial five senses – or does our perception go much further? How can senses even be presented artistically? And how do they influence our perception of the works of art?

The ten students examined these questions in a one-week workshop in the studio space on Am Flutgraben under the direction of the French artist Dominique Hurth, who resides in Berlin. The resulting works were displayed on June 16 in the Freiraum (Open Space) in the Studentenhaus in a happening that lasted several hours.

Objects of the artists played with light, such as the sculpture by Zoé Thonet that hangs from the ceiling and turns slowly in the sunlight. Others addressed the sense of touch through its materiality, such as the very fragile sculpture by Charlie Jouan that responds to the slightest touch. The delicate chain of silicon hands of Alice Hoffmann also focused on the subject of “touch.”

The transparent aprons of Deniz Gök in the coatroom were inspired directly by our largest sense organ, the skin, and show surreal, pore-like, hairy applications.

Audrey Pety worked with water in her performance and was accompanied live by Ariane Issartel on the cello. Jakob Urban redefined the “love sense” by “worshipping” exhibited objects and the main staircase. Small “amoebas” made of colored clay by Bilyana Furnadzhieva were placed at different, hidden sites and often could only be located through their intensive fragrances, such as those of fruits or herbs.

The sense of taste was examined in a very special way through the work of Maryana Makarenko, in which she brought both visitors and the buffet of the Technical University’s canteen to the stage in a “choice performance,” correlating it with detailed presentations of plumage.







# FLUTGRABEN ATELIERHAUS - KREUZBERG

Das Atelierhaus am Flutgraben ist eins der berühmtesten großen Berliner Künstlerateliers. Es ist durch seine Lage und seine Geschichte ein ganz besonderer Ort: Das 1928 erbaute Werkstattgebäude steht direkt auf der Treptower Seite des Flutgrabens. Zu Mauerzeiten war es als Reparaturwerkstatt für Omnibusse und LKW auch gleichzeitig Teil der Grenzanlagen. Spuren der Anlagen und Graffitis der Grenzer finden sich noch heute im Gebäude.

Nach dem Mauerfall wurde das Gebäude von Künstler\*innen neu genutzt. Sie organisierten sich 1997 als Verein und schufen dadurch eine solide Grundlage, um diesen Ort weiterhin für über 70 Künstler\*innen zu behaupten. Als temporärer, externer Kunstraum des studierendenWERKS BERLIN fanden hier 2017 und 2018 Workshops im Rahmen des Projekts ParisXBerlin statt.

Die starke künstlerische Energie des Ortes und die intensive Auseinandersetzung mit seiner Geschichte haben die Studierenden zu außergewöhnlichen Arbeiten angeregt.

The studio space on Am Flutgraben is one of the most well-known, large Berlin artist studios. Its location and its history makes it a very special site. Built in 1928, the workshop building is directly on the Treptow side of the flood ditch (Flutgraben). While the Berlin Wall was still standing it was used as a repair workshop for busses and trucks and was at the same time part of the border installations. Traces of these facilities and graffiti of the border guards can still be found in the building.

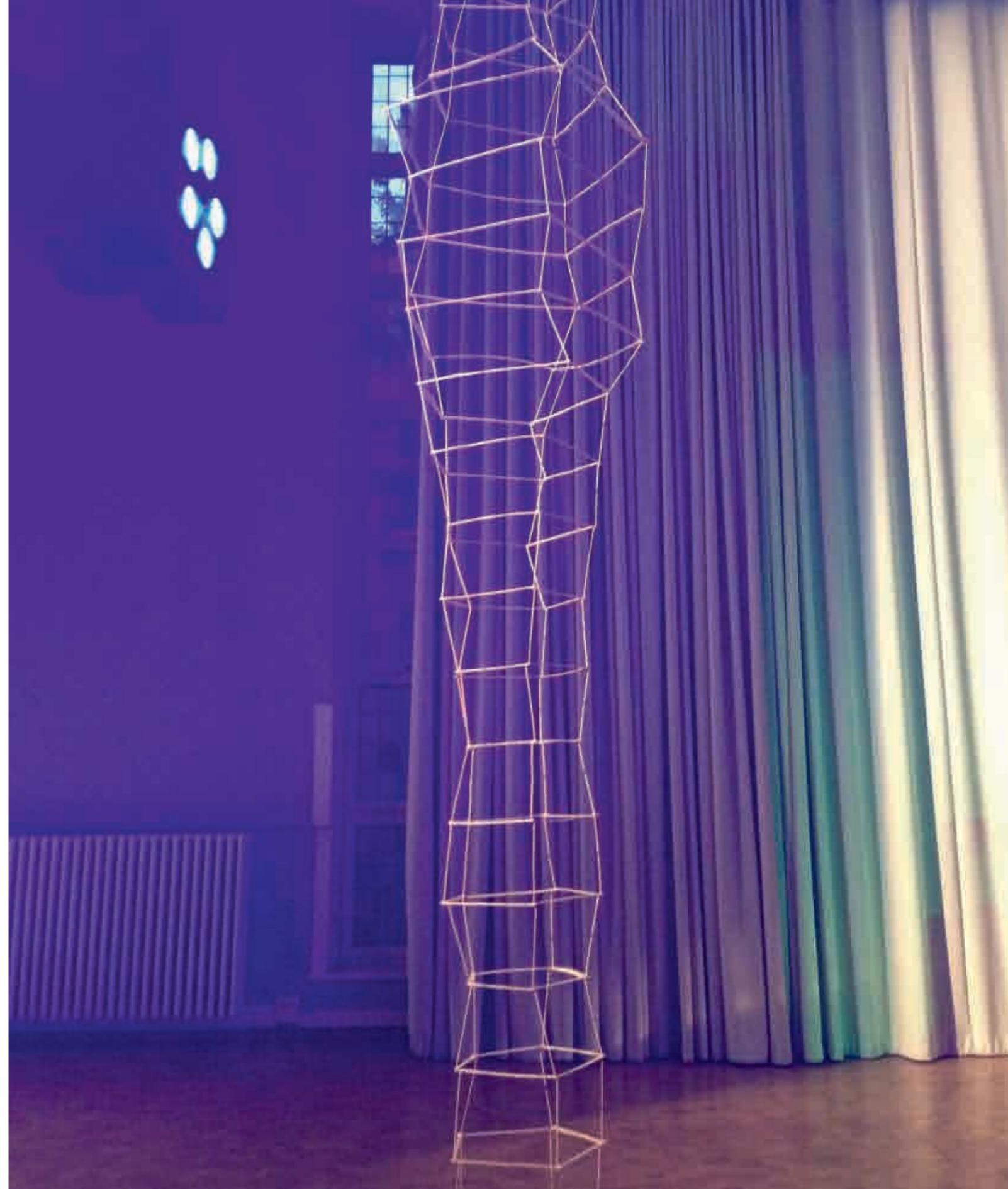
After the fall of the Berlin Wall, the building found new use among artists. They organized themselves in 1997 as a registered association, thus creating a solid foundation to maintain this space for more than seventy artists. As a temporary, external KUNSTRAUM of the studierendenWERK BERLIN, workshops took place here in 2017 and 2018 within the scope of the ParisXBerlin project.

The powerful artistic energy of the site and the intensive confrontation with its history have inspired the students to unusual works.



STUDIO SPACE FLUTGRABEN - KREUZBERG **RG**





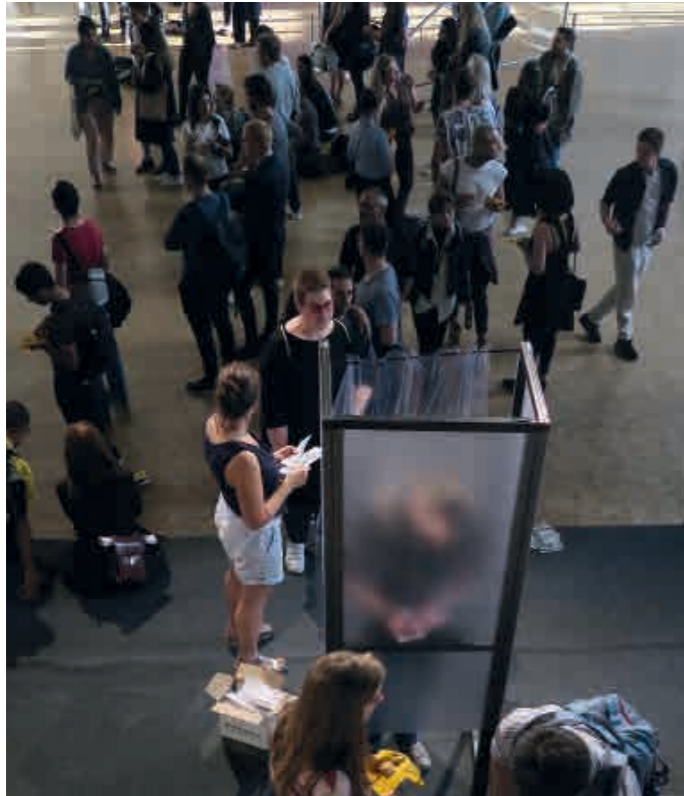
Workshop im Atelier und Vernissage im Freiraum | workshop in the studio and vernissage in Freiraum





Installationen, Objekte und Performances im Freiraum | installations, objects and performances in Freiraum





Performances und Installationen im Freiraum | performances and installations in Freiraum





Performance im Freiraum | performance in Freiraum



# GE BIETE

Workshop und Vernissage in Paris: 23. – 31. März 2018

Workshop und Vernissage in Berlin: 08. – 16. Juni 2018

## KÜNSTLER\*INNEN ARTISTS

### BERLIN

DAVID AMBERG

ELIAS KLEIN

MARLIES PAHLENBERG

INIA STEINBACH

## KÜNSTLER\*INNEN ARTISTS

### PARIS

ANATOLE ABITBOL

PAULINE BECK

WENQIAN GAO

POCONOO YU ZHAO

Wie werden Gebiete konstruiert? Was sind Territorien? Wie entstehen Grenzen? Was sind überhaupt Grenzen? Wo „finden diese statt“? Wie werden diese überschritten? Mit diesen Fragen haben sich die Studierenden in dem einwöchigen Workshop unter der Leitung von Dominique Hurth im Atelierhaus am Flutgraben und im Ausstellungsort Kunstraum Potsdamerstraße auseinandergesetzt. Der Ausstellungsort an sich war gleichzeitig Herausforderung und Inspiration für die künstlerische Arbeit.

Das Ergebnis war ein performativer Rundgang, bei dem die Besucher\*innen in kleinen Gruppen von 20 Personen strengen Regeln folgen mussten, um die unbekannt Gebiete betreten zu können. So mussten sie z.B. beim Betreten der Tiefen ebenen eigens gefertigte Umhänge und einen Audio-Guide tragen, der die Gruppe zu den einzelnen künstlerischen Stationen führte.

Dort wurde das Thema „Gebiete“ dann auf unterschiedliche Weise künstlerisch erlebbar gemacht, z.B. durch großformatige Videoprojektionen von immersiven virtuellen Welten, die eigens für die Ausstellung geschaffen wurden, bootähnlichen Installationen, Schüttungen und Klanginstallationen.

# TE RRITOIRES | TERRITORIES

Workshop and Opening in Paris: 23–31 March 2018

Workshop and Opening in Berlin: 8–16 June 2018

## KÜNSTLERISCHE LEITUNG

### ART DIRECTOR

DOMINIQUE HURTH

### JURY BERLIN

DOMINIQUE HURTH

CLAUDIO CAMPO-GARCIA

(studentischer Vertreter)

FRANK THINNES

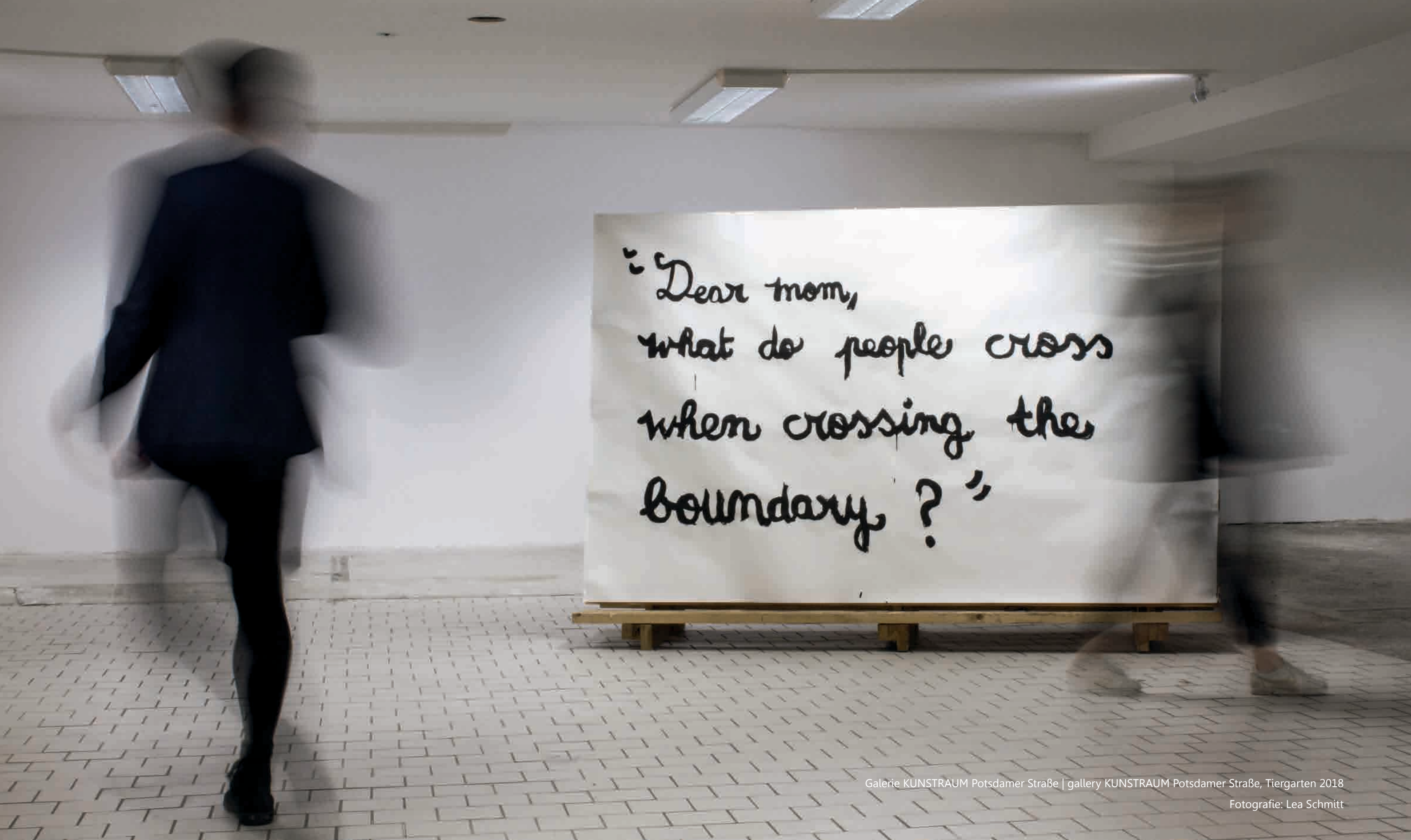
(Vertreter des Studierenden-

WERKS BERLIN)

How are territories constructed? What are they? How do boundaries come to be? And what are boundaries in the first place? Where do they “take place”? How are they crossed? Students dealt with these questions in the one-week workshop under the direction of Dominique Hurth in the Flutgraben studio space and in the exhibition space at the KUNSTRAUM Potsdamer Strasse. The exhibition space itself was both a challenge and an inspiration for the artistic work.

The outcome was a performative circular tour in which visitors in small groups of twenty people had to observe strict rules in order to be able to access the unfamiliar areas. For example, when entering the lower levels they had to wear specially designed capes and carry an audio guide that led the group to the individual artistic stations.

There the subject of “territories” could be experienced artistically in very different ways, such as through large-scale video projections of immersive virtual worlds that were created specifically for the exhibition, through installations resembling boats, gravel mounds, and sound installations.



"Dear mom,  
what do people cross  
when crossing the  
boundary?"



# PA

RKHAUS POTSDAMER STRASSE - TIERGARTEN

Die dritte Ausgabe der Künstler\*innen-Residenz ParisXBerlin fand im Unterschied zu den vorhergehenden Jahren nicht in einem externen Atelierhaus statt, sondern im KUNSTRAUM Potsdamer Straße. Nach dem ersten Arbeitstreffen im Atelierhaus Flutgraben, richteten die Studierenden das Workshop-Atelier im Erdgeschoß und in den Tiefgaragen des Parkhauses ein. Die Abschlusspräsentation fand ebendort statt. Der fließende Übergang vom Arbeits- zum Ausstellungsort ermöglichte einen besonderen Fokus auf raumspezifische Aspekte in der künstlerischen Auseinandersetzung.

The third round of the ParisXBerlin artistic residence program did not take place in an external studio space as it had in previous years, but instead in the KUNSTRAUM Potsdamer Strasse. After the initial meeting in the Flutgraben studio space, the students set up the workshop studio on the ground floor and the lower levels of the parking garage. The final presentation took place there. The smooth transition from workspace to exhibition space made it possible for participants to focus in particular on site-specific aspects of artistic study.



GARAGE POTSDAMER STRASSE TIERGARTEN



Vernissage im KUNSTRAUM Potsdamer Straße | vernissage in KUNSTRAUM Potsdamer Straße





Installationen und Performance in der Tiefgarage | installations and performance in the subterranean garage





ANATOLE ABITBOL | Géographie et d'Aménagement, Université Sorbonne Paris 4  
DAVID AMBERG | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
LUCA AMORIELLO | Mathematik, Technische Universität Berlin  
TAISIYA ANTONOVA | Kunstgeschichte und Erziehungswissenschaften, Humboldt Universität zu Berlin  
MARCHELLA APOSTOLOVA | Arts plastiques, Université Sorbonne Paris 1  
PHARAZ AZIMI | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
FRITHJOF BARKHOLDT | Elektrotechnik, Technische Universität Berlin  
PAULINE BECK | École nationale supérieure des Beaux-Arts de Paris  
FRANZISKA BEILFUSS | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
ELENA BONOMETTI | Kunstgeschichte, Technische Universität Berlin  
OM BORI | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
ADELHEID BRINCKER | Wirtschaftsinformatik, Technische Universität Berlin  
JONAS BÜSSECKER | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
CLAUDIO CAMPO-GARCIA | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
JINGJING DU | Architektur, Technische Universität Berlin  
ENZO EGGBRECHT | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
LISA ELSÉN | Literatur und Philosophie, Humboldt Universität zu Berlin  
SANTIAGO ESSES | École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris  
VANESSA FARFAN | Freie Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
KASPER FLENG | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
CHRISTINA FOCKEN | Regionalstudien Asien/Afrika und Gender Studies, Humboldt-Universität zu Berlin  
BILYANA FURNADZHIEVA | École nationale supérieure des arts décoratifs de Paris  
THÉO GAMBON | licence LLCER Allemand, Université Sorbonne Nouvelle PARIS 3  
ANNE-LAURE GANGA | Arts Plastiques, section Arts de l'image et du vivant, Université Sorbonne Paris 1  
WENQIAN GAO | École nationale supérieure des Beaux-Arts de Paris  
TASKIN DENIS GÖC | Modedesign, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
FRIEDERIKE GOEBBELS | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
CLEMENT GUYOT | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
YVES HALTNER | Visuelle Kommunikation, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
ALICE HOFFMANN | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
ANNA HOFFMANN | Prähistorische Archäologie, Freie Universität Berlin  
LISA HOFFMANN | Kunst und Medien, Universität der Künste Berlin  
JASON HORN | Audiokommunikation und -technologie, Technische Universität Berlin  
ALEKSANDRA SASHA IANCHENKO | Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin  
ARIANE ISSARTEL | Philosophie und Theater, Universität der Künste Berlin  
MALTE IWANICKI | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
JOHANNES JAKOBI | Kunst Lehramt, Universität der Künste Berlin  
NICK JAUSSI | Journalistik, Kultur- und Sozialanthropologie, Freie Universität Berlin  
CHARLIE JOUAN | École nationale supérieure des Beaux-Arts de Paris  
ALEFTINA KARASYOVA | Modedesign, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
ELIAS KLEIN | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
NILS KÖPFER | Architektur, Universität der Künste Berlin  
ALEXANDRE KORZENIOVSKI | École nationale supérieure des Beaux-Arts de Paris  
YOLANDA LEASK | Textil- und Flächendesign, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
MADELEN ISA LINDGREN | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin

KAUSTAV MAJUMDAR | Design, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin  
MARYANA MAKARENKO | Visuelle Kommunikation, Universität der Künste Berlin  
NAHED MANSOUR | Masterstudiengang Kunst im Kontext, Universität der Künste Berlin  
MELINA MAUBERRET | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
FRIDA MICHELS | Medizin, Charité - Universitätsmedizin Berlin  
FILIP MITROVSKI | Europäische Ethnologie und Skandinavistik, Humboldt Universität zu Berlin  
EKATARINA NEVKRYTYH | Physik, Technische Universität Berlin  
HOANG QUYNH NGUYEN | Kommunikationsdesign, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin  
MIO OKIDO | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
ALEKSANDRA ORACZ | Architektur, Universität der Künste Berlin  
TAKUYA OSHIMA | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
MARLIES PAHLENBERG | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
JULIE PETER | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
AUDREY PETY | École nationale supérieure de création industrielle de Paris  
LUDWIG PFEIFFER | Kommunikationsdesign, Burg Giebichenstein Halle  
GEZ PUERRA | Studium in Berlin  
SOLÈNE RACLOT | Université Paris Diderot  
RITA REISCHL | Master für moderne Süd- und Südostasien Wissenschaften, Humboldt Universität zu Berlin  
DAVID REITENBACH | Visuelle Kommunikation, Universität der Künste Berlin  
BELEN RESNIKOWSKI | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
FELIX RÖMER | Musik, Universität der Künste Berlin  
ANNA RUPPRECHT | Kommunikationsdesign, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin  
LIESE SCHMIDT | Visuelle Kommunikation, Universität der Künste Berlin  
LEA SCHMITT | Philosophie, Freie Universität Berlin  
JANA SCHNEIDER | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
BURHAN SEZDI | Architektur, Technische Universität Berlin  
AIKO SHIMOTSUMA | Bildende Kunst, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
HARA SHIN | Kunst und Medien, Universität der Künste Berlin  
INIA STEINBACH | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
FELIX SZCZESNY | Medieninformatik, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin  
TESSA THEIL | Kunstwissenschaft, Technische Universität Berlin  
TILL THOMAS | Medizintechnik, Technische Universität Berlin  
ZOÉ THONET | École nationale supérieure des Beaux-Arts de Paris  
PHI HAI TRAN | Studium in Berlin  
JAKOB URBAN | Filmwissenschaften und Philosophie, Freie Universität Berlin  
CÉCILE VEXLER | Visuelle Kommunikation, Universität der Künste Berlin  
KONSTANTIN VOLODARSKII | Elektrotechnik, Technische Universität Berlin  
CAROLINA PIZANO WAGNER | Wissenschaftsmarketing, Technische Universität Berlin  
ANNA WEBER | Philosophie und Geisteswissenschaften, Freie Universität Berlin  
FRIEDRICH WEBER | Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin  
RIE YAMADA | Visuelle Kommunikation, Weißensee Kunsthochschule Berlin  
HANA YOO | Kunst und Medien, Universität der Künste Berlin  
ISABELLA ZAPPE | Bildende Kunst und Visuelle Kommunikation, Universität der Künste Berlin  
POCONOO YU ZHAO | École nationale supérieure des Beaux-Arts de Paris

**Herausgeber | Publisher**  
studierendenWERK Berlin  
Hardenbergstr. 34  
10623 Berlin

[www.stw.berlin/kultur](http://www.stw.berlin/kultur)

**Redaktion | Editorial Team**  
Frank Thinnes, Claudia Brieske  
BKI - Büro Kultur & Internationales

**Fotos, Abbildungen | Photos, Illustrations**  
STW BERLIN (Isabella Zappe, Jana Judisch, Claudia Brieske)  
und Künstler\*innen, Lea Schmitt, Katja Hommel

**Texte | Texts**  
Frank Thinnes, Claudia Brieske und Künstler\*innen

**Übersetzung | Translation**  
Allison Brown

**Satz, Gestaltung | Typesetting, Design**  
Isabella Zappe, Claudia Brieske, Katja Hommel

**Druck | Printing**  
Laserline Druckzentrum Berlin KG  
Scheringstr. 1  
13355 Berlin

ISBN 978-3-00-061767-6  
[Berlin, Januar 2019](#)





# KUNST

